



# Kommunale Biodiversitätsstrategie Schwabach





## Impressum

### Herausgeberin

Stadt Schwabach  
Ludwigstraße 16  
91126 Schwabach  
+49 9122 860-0  
[www.schwabach.de](http://www.schwabach.de)

### Zuständiges Fachamt

Amt für Mobilität und Klimaschutz  
Albrecht-Achilles-Straße 6/8  
91126 Schwabach  
+49 9122 860 – 8106  
[mobilitaet-klimaschutz@schwabach.de](mailto:mobilitaet-klimaschutz@schwabach.de)

### Mitwirkende

Stadtverwaltung Schwabach: Baubetriebsamt, Umweltschutzamt, Stadtplanungsamt, Liegenschaftsamt, Gebäudemanagement, Bildungsmanagement, Koordinatorin kommunaler Entwicklungspolitik  
Landschaftspflegeverband Schwabach e.V.  
Bund Naturschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe Schwabach  
Arbeitsgemeinschaft Streuobst Schwabach  
Stadtratspflegerin des Bereichs Umwelt-, Natur- und Klimaschutz  
Fledermausberater Schwabach

### Bildnachweise

Titelbild: Staudenbepflanzung am Kreisverkehr Lindenstraße (Stadtgärtnerei Schwabach)  
Gestaltung Projektlogo: brandt zwei design  
Bilder ohne Namensnennung: Alina Haitzer

### Förderhinweis

Die Kommunale Biodiversitätsstrategie ist im Rahmen des Projekts „Vielfalt ist Gold wert – mehr Biodiversität für Schwabach“ entstanden. Das Projekt wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

### Haftungsausschluss

Diese Broschüre gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Schwabach, Juli 2025

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	1
1.1. Bedeutung und Gefährdung der biologischen Vielfalt .....	1
1.2. Übergeordnete Strategien auf EU-, Bundes- und Landesebene .....	1
1.3. Zielsetzung und Entwicklung der Kommunalen Biodiversitätsstrategie Schwabach .....	2
2. Biologische Vielfalt in Schwabach.....	3
2.1. Naturräumliche Gliederung .....	3
2.2. Schutzgebiete in Schwabach.....	3
2.3. Erfassung der biologischen Vielfalt.....	4
2.4. Vielfalt der Arten und Lebensräume .....	5
3. Aktivitäten im Biodiversitätsschutz – Rückblick .....	8
3.1. Städtische Projekte.....	8
3.2. Bündnisse und Kooperationen.....	10
3.3. Bürgerengagement im Natur- und Artenschutz .....	10
3.4. Städtische Konzepte mit Bezug zur Biodiversität .....	11
4. Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen.....	12
4.1. Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer .....	12
4.2. Schwabacher Flora und Fauna: spezieller Artenschutz und Biotopvernetzung .....	24
4.3. Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung .....	29
4.4. Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung .....	35
5. Ökologisches Mähkonzept der Stadt Schwabach .....	46
6. Monitoring und Projektevaluation.....	47
7. Zusammenfassung und Ausblick .....	48
8. Abbildungsverzeichnis .....	50
9. Tabellenverzeichnis.....	50
10. Abkürzungsverzeichnis.....	51



## 1. Einleitung

### 1.1. Bedeutung und Gefährdung der biologischen Vielfalt

Die biologische Vielfalt – also die Vielfalt von Arten, Lebensräumen und genetischen Ressourcen – ist die Grundlage für funktionierende Ökosysteme und damit auch für unser Leben. Sie sorgt für saubere Luft und sauberes Wasser, fruchtbare Böden, Bestäubung unserer Nutzpflanzen, Klimaregulierung und vieles mehr. Darüber hinaus trägt sie maßgeblich zur Lebensqualität in urbanen Räumen bei und bietet Raum für Erholung, Naturerleben und Umweltbildung. Doch diese Vielfalt ist weltweit und auch in Deutschland in alarmierendem Maße bedroht. Der Verlust von Lebensräumen durch Siedlungsdruck, intensive Flächennutzung, Versiegelung, Lichtverschmutzung und invasive Arten setzen vielen heimischen Arten immer mehr zu. Auch der Klimawandel wirkt als zusätzlicher Stressfaktor, der bestehende ökologische Gleichgewichte weiter unter Druck setzt. Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten gelten bereits als gefährdet oder sind in ihren Beständen stark rückläufig – ein Trend, der sich ohne gezieltes Gegensteuern fortsetzen wird. Vor diesem Hintergrund nimmt die Stadt Schwabach ihre Verantwortung wahr und legt in der vorliegenden Biodiversitätsstrategie den Handlungsrahmen für den Schutz und die Förderung der biologischen Vielfalt vor Ort fest.

### 1.2. Übergeordnete Strategien auf EU-, Bundes- und Landesebene

Bereits seit vielen Jahren existieren Biodiversitätsstrategien auf EU-, Bundes- und Landesebene, die Ziele und Handlungsrahmen für den Erhalt der biologischen Vielfalt definieren. Auf europäischer Ebene bildet die EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 einen zentralen Bestandteil des europäischen Green Deals. Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) der Bundesrepublik Deutschland, erstmals 2007 verabschiedet und seither fortgeschrieben, benennt konkrete Ziele und Maßnahmen zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt. Die Maßnahmen der KBS Schwabach tragen zur Erreichung der Ziele im Handlungsfeld: „Städte, urbane Landschaften und Siedlungen“ der NBS 2030 bei. Dazu gehört die Steigerung der Landschaftsqualität und Artenvielfalt sowie die Weiterentwicklung der Durchgrünung und Umsetzung naturbasierter Lösungen zur Anpassung an den Klimawandel in Städten und Siedlungen. Ein wichtiger Bestandteil der nationalen Umsetzung ist das Bundesprogramm Biologische Vielfalt, das seit 2011 innovative Projekte mit bundesweiter Bedeutung fördert. Mit dem Förderschwerpunkt „StadtNatur“ wird dabei gezielt der Beitrag urbaner Räume zum Erhalt der biologischen Vielfalt gestärkt. Auch auf Landesebene verfolgt der Freistaat Bayern mit der Bayerischen Biodiversitätsstrategie seit 2008 das Ziel, den Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen und umzukehren. Vor diesem Hintergrund versteht sich die Kommunale Biodiversitätsstrategie der Stadt Schwabach als konsequente Ergänzung und Umsetzung der übergeordneten Ziele auf lokaler Ebene.

### 1.3. Zielsetzung und Entwicklung der Kommunalen Biodiversitätsstrategie Schwabach

Für die Entwicklung und die anschließende Umsetzung der kommunalen Biodiversitätsstrategie (KBS) Schwabach bildete sich eine Projektsteuerungsgruppe aus externen und internen Beteiligten, die im Rahmen des „Runden Tisches Biodiversität“ Ziele und Maßnahmen für die KBS erarbeitete. Die Projektsteuerungsgruppe setzt sich derzeit zusammen aus Vertretenden der Schwabacher Naturschutzverbände und -vereine sowie ehrenamtlichen Beteiligten: Bund Naturschutz Bayern e.V. Kreisgruppe Schwabach inklusive AG Streuobst, Landschaftspflegeverband Schwabach e.V., ehrenamtlicher Fledermausberater und die Stadtratspflegerin des Bereichs Umwelt-, Natur- und Klimaschutz. Außerdem beteiligt sind verschiedene Bereiche der Stadtverwaltung Schwabach: Baubetriebsamt (Stadtgärtnerei und Bauhof), Umweltschutzamt, Stadtplanungsamt, Liegenschaftsamt, Gebäudemanagement, Bildungsmanagement, Koordinatorin kommunaler Entwicklungspolitik sowie das Amt für Mobilität und Klimaschutz als federführendes Amt in der Erstellung des Konzepts. Dank der Orts- und Artenkenntnisse sowie der Fachkompetenz der Projektbeteiligten wurden im Rahmen der Runden Tische Biodiversität Handlungsbedarfe für die Kommune identifiziert und Ziele sowie beispielhafte Maßnahmen für die Strategie ausgearbeitet (Abbildung 1). In Workshops zu den einzelnen Handlungsfeldern wurden die Maßnahmen konkretisiert und die Planung der Umsetzung weiter vorangetrieben.

Über die Fortschritte des Projekts wurde zudem am 02.12.2024 im Ausschuss für Umwelt und Mobilität berichtet ([A.50/013/2024](#)). Die Einbindung der Schwabacher Bevölkerung geschah über Berichte in Medien (Zeitung, Stadtblick, Soziale Medien) und über die städtische Webseite. Für das Projekt wurde eine eigene Projektseite über das Stadtportal eingerichtet, die einerseits über den Fortschritt des Projekts und andererseits über Biodiversitätsthemen allgemein informiert. Eine aktive Beteiligung der Bürgerschaft fand am Regionalmarkt im Oktober 2024 über den städtischen Stand statt. Hier wurden die Ziele der Strategie sowie erste Maßnahmvorschläge vorgestellt. Außerdem waren die Besuchenden des Stands angehalten, ihre Ideen einzubringen und Themenfelder zu benennen, die ihnen besonders wichtig für die Biodiversitätsstrategie sind (Abbildung 1, rechts). Diese Anmerkungen wurden bei der Strategieentwicklung berücksichtigt und flossen in die Maßnahmenentwicklung ein.

Ein zentrales Ziel der Biodiversitätsstrategie ist es, Biodiversitätsbelange in allen wichtigen Bereichen zu berücksichtigen – angefangen bei der Stadtplanung, über die Pflege der Grünflächen bis hin zur Einbindung der Bevölkerung. Denn der Erhalt der biologischen Vielfalt auf kommunaler Ebene kann nur gelingen, wenn er als gemeinschaftliche Aufgabe in der Kommune verankert wird.



**Abbildung 1:** Runder Tisch Biodiversität am 07.10.2024 (links) und Ergebnisse der offenen Bürgerumfrage am Regionalmarkt (rechts)

## 2. Biologische Vielfalt in Schwabach

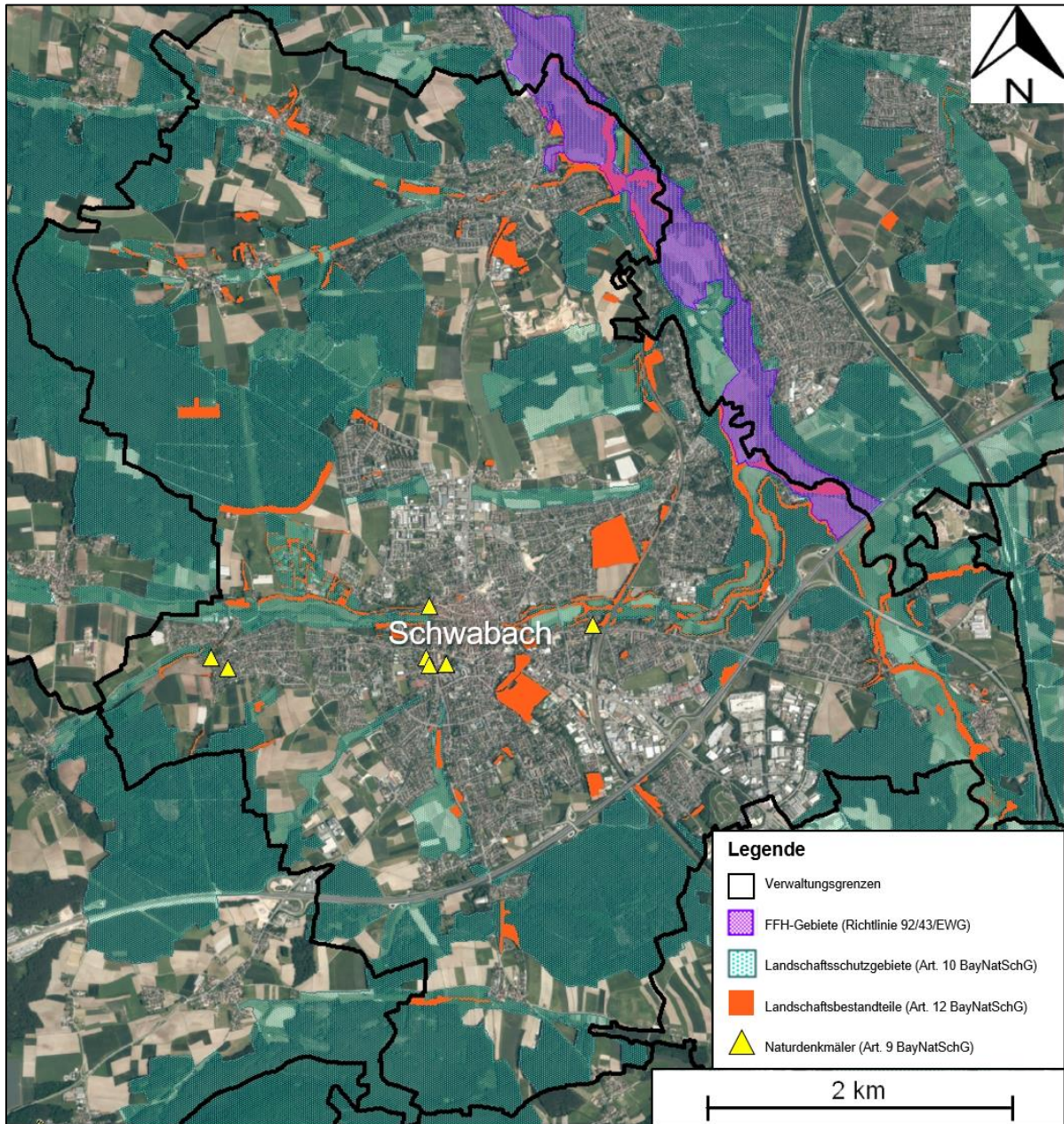
### 2.1. Naturräumliche Gliederung

Die als Goldschlägerstadt bekannte Stadt Schwabach liegt am südlichen Ende der Städteachse Erlangen, Fürth, Nürnberg in Mittelfranken und stellt somit die Verbindung von der Stadtregion Nürnberg zum südlichen Umland dar. Mit ca. 41.000 Einwohnern ist Schwabach die kleinste kreisfreie Stadt Bayerns. Die Gesamtfläche des Schwabacher Stadtgebiets umfasst 40,80 km<sup>2</sup>. Naturräumlich liegt Schwabach im Mittelfränkischen Becken, welches durch die Hauptflüsse Zenn, Farnbach, Bibert, Aurach, fränkische Rezat und Schwabach gegliedert ist. Das Schwabacher Stadtgebiet lässt sich in vier naturräumliche Einheiten einteilen: Bibert-Swabach-Rezat-Platten, Rednitzau, Rother Sandplatten und Reichelsdorfer Schotterterrassen. Geologisch wird Schwabach überwiegend durch die für die Region typischen Keuperareale mit Gesteinen des Sandsteinkeupers und Gipskeupers geprägt. Im Süden, Westen und Norden ist die Stadt von Bannwäldern eingerahmt, während im Osten vor allem die Rednitzau landschaftsprägend ist.

### 2.2. Schutzgebiete in Schwabach

In Schwabach sind 17 Flächen als Landschaftsschutzgebiete (LSG) gem. § 26 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) mit einer Gesamtfläche von 16,54 km<sup>2</sup> ausgewiesen. Das entspricht 40,56 % des Stadtgebiets. Zu den LSG zählen z.B. das Waldgebiet Maisenlach, das Mündungsgebiet von Rednitz und Schwabach und das obere Schwabachtal. Neben den LSG verfügt Schwabach über 91 geschützte Landschaftsbestandteile gem. § 28 BNatSchG, darunter der Waldfriedhof in Limbach sowie der Stadtpark und sieben Naturdenkmäler, davon fünf

Eichen und zwei Linden. Das Rednitztal im Osten, in dem die Schwabach in die Rednitz mündet, ist mit seinen Auwiesen seit 2004 europäisches FFH-Schutzgebiet (Abbildung 2).



**Abbildung 2:** Schutzgebiete in Schwabach: FFH-Gebiete (lila), Landschaftsschutzgebiete (dunkelgrün), Landschaftsbestandteile (orange), Naturdenkmäler (gelbe Dreiecke), Kartengrundlage: Digitales Orthophoto vom bayerischen Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung (LDBV)

### 2.3. Erfassung der biologischen Vielfalt

Die Arten- und Lebensraumvielfalt in Schwabach wurde durch mehrere Projekte und Gutachten erfasst. Eine umfangreiche Kartierung der Biotope und verschiedener Artengruppen wurde in den 1980er und 90er Jahren im Zuge der Stadtbiotopkartierung und des Arten- und Biotopschutzprogramms (ABSP) durchgeführt. Der Abschlussbericht des ABSP wurde 2000 herausgegeben. Hier wurden 450 Biotope in 627 Teilflächen mit einer Fläche von insgesamt 183



Hektar erfasst. Das entspricht etwa 5 % des Stadtgebiets. Außerdem wurden 1995 im Rahmen der Stadtbiotopkartierung ausgewählte Tiergruppen an bestimmten Standorten im Stadtgebiet kartiert. Die Daten der großflächigen vegetationskundlichen und faunistischen Erfassungen einzelner Artengruppen (Vegetation, Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische, Libellen, Tagfalter, Hautflügler, Heuschrecken) sind nun ca. 30 Jahre alt. Hinsichtlich der fortlaufenden klimatischen Veränderungen und des weltweit stattfindenden Artenverlusts können diese Informationen nicht als aktuell geltend angesehen werden. Die Daten des ABSP bieten jedoch eine wertvolle Bewertungsgrundlage für den Natur- und Artenschutz. Die im Endbericht aufgelisteten stadtbedeutsamen Tier- und Pflanzenarten sind nicht nur Arten der Roten Listen (mit seltenen und gefährdeten Arten), sondern auch ungefährdete, aber für die Region charakteristische Arten. Zudem liegen der Stadt einige weitere biodiversitätsrelevante Daten in Form von Gutachten und Listen zu folgenden Artengruppen und Lebensräumen vor, unter anderem Folgende:

- Entwicklungskonzept für den Stadtpark Schwabach (1995)
- Vorbereitende faunistische Untersuchungen zur Altstadtsanierung (1997)
- Floristisch-vegetationskundliche Untersuchungen an den Teichen in Wolkersdorf (1997)
- Tierarten in Sand und Gewässer mit Fokus auf die Knoblauchkröte (Entwicklungskonzept, 2003)
- Xylobionte an den Terrassenkanten an Schwabach und Rednitz (Entwicklungskonzept, 2004)
- Faunistische Sonderstandorte auf Sandböden/Brutvogelbestand im Rednitzgrund (2005)
- Mauersegler-Kolonien (2009, 2012)
- Vorkommen alter und gefährdeter Kernobstsorten (2009, 2012)
- Fledermausfauna (2017, 2018)

### 2.4. Vielfalt der Arten und Lebensräume

Durch naturräumliche Gegebenheiten, historische Kulturlandschaften und vergangene Naturschutzprojekte im Stadtgebiet ergibt sich in Schwabach ein Mosaik aus unterschiedlichen Lebensräumen mit einer jeweils charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt. Feuchtgebiete, wie die Auen von Schwabach und Rednitz sowie das Mainbachtal bieten wertvolle Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten. Auch Stillgewässer, insbesondere die Weiher und Teiche bei Nasbach und Eichwasen, sind von großer Bedeutung – vor allem, weil dort die stark gefährdete Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) vorkommt. Trocken- und Sandlebensräume mit Sandmagerrasen, wie sie in Sandabbaugebieten, am Standortübungsplatz sowie an Bahnanlagen und -böschungen zu finden sind, bieten spezialisierten Sandarten geeigneten Lebensraum. Darüber hinaus stellt die strukturreiche Kulturlandschaft am Weinberg mit ihrem dichten Netz an Hecken einen weiteren wichtigen Lebensraum dar. Die Streuobstwiesen, z.B. in

Unterreichenbach, Uigenau und Wolkersdorf beherbergen alte Obstsorten und sind zudem Heimat vieler Tier- und Pflanzenarten. Nahe dem Stadtkern sind vor allem der Waldfriedhof und der Erholungswald Brünst, der Landschaftspark Süd und der Stadtpark Rückzugsorte und Lebensräume für viele Arten und bieten einen hohen Erholungswert für die Schwabacher Bevölkerung. Die parkähnlich angelegte Vogelschutzanlage, die ebenfalls stadtnah angegliedert am Landschaftspark Süd zu finden ist, bietet vor allem Vögeln einen geschützten Bereich zum Brüten. Die unterschiedlichen Lebensräume beherbergen eine jeweils charakteristische Artenzusammensetzung mit stadtbedeutsamen Tier- und Pflanzenarten.

### Wässerwiesen

Im FFH-Gebiet im Rednitztal findet sich hier eine ganz besondere Form der Kulturlandschaft: die Wässerwiesen (Abbildung 3, oben). Mit ausgeklügelten Grabensystemen wird das Wasser aus der Rednitz zu den Auwiesen geleitet. Diese Wiesenbewässerung wird als besondere Art der Grünlandbewirtschaftung schon seit dem Mittelalter in Schwabach betrieben. Mithilfe der Wässerwiesen wird der dortige sandige, leicht austrocknende, nährstoffarme Boden nutzbar gemacht. Diese traditionelle Bewässerung wurde im Dezember 2023 zum Immateriellen Kulturerbe der Menschheit erklärt. Darüber hinaus wirken sich die Wässerwiesen positiv auf das Stadtklima aus und tragen zu einer hohen Biodiversität bei. Die Bewässerungsgräben bieten beispielsweise Fortpflanzungshabitate für Libellen



**Abbildung 3:** Wässerwiesen (oben) und Gebänderte Heidelibelle (*Sympetrum pedemontanum*, unten), Fotos: LPV Schwabach

und die Grabenränder sind auch floristisch von Bedeutung, da sich dort Reste von Nasswiesen halten können. Die Rednitz selbst, die Bewässerungssysteme und die Wässerwiesen sind Lebensraum für einige seltene Tierarten. Beispielsweise ist das Vorkommen der Grünen Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*) als europaweit gefährdete Libellenart an der Rednitz von besonderer Bedeutung. Für die Gebänderte Heidelibelle (*Sympetrum pedemontanum*, Rote Liste Bayern: stark gefährdet (2), Abbildung 3, unten) sind die Wassergräben ein wichtiger Lebensraum, da die periodisch überstaute Überflutungsflächen als Reproduktionsstätten dienen. Im Nordbayerischen Raum hat diese stark gefährdete Art ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Bewässerungsgräben entlang der Wässerwiesen im Rednitztal von Nürnberg und Schwabach.

## Sandlebensräume

Swabach als Projektpartner der SandAchse Franken, ein Projekt des BUND Naturschutz, Landschaftspflegeverband Mittelfranken und vielen weiteren Partnern, weist die für die fränkische Region typischen Sandlebensräume auf. Die Sandgruben von Wolkersdorf gehören zu den wertvollsten Lebensräumen im Stadtgebiet von Schwabach und deren Bedeutung wurde im Rahmen der letzten Stadtbiotopkartierung als landesweit relevant eingestuft. In diesem Gebiet befand sich das bislang einzige bekannte Vorkommen der stark gefährdeten Blauflügeligen Sandschrecke in Schwabach. Weitere charakteristische Tierarten der Sandlebensräume sind die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*), die Ameisenjungfern (*Myrmeleontidae*), der Bienenwolf (*Philanthus triangulum*) und diverse Sandbienenarten (*Andrena*). Typische heimische Pflanzenarten dieser spezialisierten Lebensräume sind unter anderem das Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*), die Sandgrasnelke (*Armeria maritima*) und das Silbergras (*Corynephorus canescens*).

## Totholzbiotope



**Abbildung 4:** Totholzgarten Schwabach, Fotos: Stadtgärtnerei Schwabach

Im Landschaftspark Süd wurde 2008 ein Totholzgarten als wertvoller Lebensraum für zahlreiche bedrohte Arten eingerichtet (Abbildung 4). Die Stadtgärtnerei initiierte das Projekt, das gemeinsam mit dem Landschaftspflegeverband Schwabach e.V. umgesetzt wurde. Aus Verkehrssicherungsgründen gefällte Bäume wurden hier in naturnaher Anordnung mit Steinblöcken kombiniert. So entstand ein vielfältiges Biotop, das Insekten, Pilzen, Flechten, Kleintieren und Vögeln Nahrung und Unterschlupf bietet. Der Totholzgarten ist zugleich ein Ort des Naturerlebens mit hohem Bildungswert. Weitere Totholzbiotope mit stehendem und liegendem Totholz wurden im Laufe der letzten 25 Jahre aktiv über das gesamte Stadtgebiet verteilt geschaffen, beispielsweise im Stadtpark und in allen

Waldabteilungen der Stadtförsterei. Außerdem wurden 2021 – 2023 im Rahmen des Projekts „Totes Holz voller Leben“ weitere Totholzstandorte durch den Landschaftspflegeverband Schwabach e.V. angelegt. Insgesamt sind durch dieses Projekt 31 neue Totholzbiotope im Schwabacher Stadtgebiet entstanden.

## Stadtwald Brünst

Im Nordwesten von Schwabach befindet sich der Stadt- bzw. Erholungswald, die Brünst (Abbildung 5). Im Südosten des Waldes wird seit einigen Jahren eine drei Hektar Naturwaldparzelle unter vollständiger Nutzungsruhe erhalten. Dieser Bereich ist als Naturwald ausgewiesen und bietet einer Vielzahl von Tieren, Pflanzen und Pilzen einen wertvollen Lebensraum. Auch in der gesamten Brünst setzt die Stadtförsterei bereits seit langer Zeit beim Waldumbau auf den stabilen Mischwald. In der Brünst wurde in den 2010er Jahren die Wildkatze durch DNA-Tests nachgewiesen. Dies ist ein Zeichen dafür, dass hier die Bedingungen für die anspruchsvolle Waldbewohnerin optimal sind, denn die Wildkatze (*Felis silvestris*) ist auf ausgedehnte naturnahe Wälder angewiesen.



**Abbildung 5:** Leitungstrasse in der Brünst mit Blick auf den Wald

## Vogelschutzanlage

Die Wengleinsche Vogelschutzanlage, versteckt an der Walpersdorfer Straße, ist eine rund 2,3 Hektar große Wildnisoase, die bereits vor etwa 90 Jahren vom Schwabacher Industriellen und Naturschützer Carl Wenglein als Musterausstellung für Vogelschutz angelegt wurde. Nach seinem Tod entwickelte sich die Anlage durch sukzessive Naturverjüngung zu einem wertvollen Rückzugsort für zahlreiche Vogelarten, Amphibien, Insekten sowie Pilze und Moose. Die Vogelschutzanlage ist nicht nur ein ökologisch bedeutsamer Ort, sondern bietet auch eine naturnahe Erlebniswelt für Besuchende. Sie dient als Bildungs- und Forschungsstandort mit der Möglichkeit für Beobachtungen zur Vegetation, Pilzfunden und einer Vielzahl von Nistplätzen für Vögel. Während der Vogel-Brutzeit ist eine Begehung der Anlage nicht möglich, um das Brutgeschehen der Vögel nicht zu stören.

## 3. Aktivitäten im Biodiversitätsschutz – Rückblick

### 3.1. Städtische Projekte

In den vergangenen Jahrzehnten setzte Schwabach viele wichtige Impulse im Naturschutz und in der Biodiversitätsförderung. Auch wenn der Umfang aller Projekte nicht vollständig wiedergegeben werden kann, wird im Folgenden eine Auswahl erfolgreicher Projekte abgebildet. 1985 begann das Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP), durch welches 450 Biotope (auf 183 Hektar) erfasst und durch Erfassungen von Tierarten ab 1995 ergänzt wurde. 1987 folgte

die Verabschiedung der Baumschutzverordnung, die den Baumbestand in Schwabach durch rechtliche Festlegungen zu Fällung, Rückschnitt und anderweitige Veränderung schützt und stärkt. In den 1990er Jahren wurden weitere umfangreiche ökologische Maßnahmen umgesetzt. Seit 1990 wird ausgehend von einer Initiative der lokalen Agenda 21 jedes Jahr der Baum des Jahres gepflanzt. Begleitend dazu werden Infotafeln mit nützlichem Wissen zu den jeweiligen Baumarten platziert. Somit ist über die Jahre ein informativer Baumlehrpfad entstanden. Seit 1992 werden in Schwabach alle zwei Jahre herausragende Projekte für den Umwelt- und Naturschutz mit dem Umwelt- und Naturschutzpreis der Stadt Schwabach geehrt. Ebenfalls 1992 startete das Planspiel „Modell-Stadt-Ökologie: Schwabacher Weg zur Stadtökologie“, das 1994 in die „Schwabacher Leitlinien zur Stadtökologie“ mündete – ein Maßnahmenpaket für zehn Jahre. In diesem Zusammenhang entstand u.a. der ökologische Stadtführer (1995), der Landschaftspflegeverband wurde gegründet (1993), die Schwabacher Prüfliste zur Bauleitplanung entstand und der Landschaftspark Süd wurde offiziell eröffnet (1994/95). 1995 – 1997 wurde die Schwabach im Innenstadtbereich und westlich der Altstadt renaturiert. Seit 1997 gibt es in Schwabach den „Naturspaziergang Schwabach“, ein inzwischen rund 10 km langer Naturlehrpfad.

In den 2000ern folgten weitere Projekte, die sich auch nachhaltig auf das Stadtbild auswirkten. 2008 entstand der Totholzgarten im Landschaftspark Süd durch die Stadtgärtnerei in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Schwabach (Abbildung 4). Außerdem wertete die Stadtgärtnerei viele Flächen durch die Anlage von Blühwiesen in verschiedenen Projekte zur naturnahen Begrünung auf (z.B. „Blühwiesen-VerBUNT Mittelfranken“ 2015, „Mittelfrankenstauden“ mit der Regierung Mittelfranken 2023/24; Abbildung 6). Diese Flächen sind wichtige Lebensräume für heimische Insekten und weitere Tierarten. Sie bringen außerdem den biodiversitätsfördernden Blühaspekt sichtbar in die Siedlungsgebiete und auf Verkehrsflächen und sorgen somit für mehr Bewusstsein für naturnahe Begrünung in der Bevölkerung. Auch die Friedhofsverwaltung setzt seit einiger Zeit auf naturnahe und biodiversitätsfördernde Bepflanzungen auf den Schwabacher Friedhöfen. Insektenfreundliche Stauden, fruchtbare Sträucher und Blühwiesen zieren ausgewählte Bereiche des Waldfriedhofs, der schon immer eine grüne Oase in Schwabach ist.



**Abbildung 6:** Blühflächen mit regionalem Saatgut, Rother Straße (oben) und Ansbacher Straße (unten), angelegt von der Stadtgärtnerei, Fotos: Daniel Schanz



### 3.2. Bündnisse und Kooperationen

Neben den Projekten, die unmittelbar die Biodiversität im Stadtgebiet fördern, spielen auch Bündnisse eine wichtige Rolle für die Umsetzung biodiversitätsfördernder Maßnahmen und die Vernetzung von Kommunen und Projektpartnern. Schwabach ist Gründungsmitglied des Bündnisses „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“, welches sich 2012 aus 60 Gemeinden, Städten und Landkreisen zusammenschloss. Die Unterzeichnung der Deklaration des Bündnisses wurde im Juli 2010 durch den Umweltausschuss beschlossen ([A.26/055/2011](#)). Gemeinsam mit inzwischen über 400 Mitgliedern setzt sich die Stadt Schwabach für die Biodiversität von Naturräumen im Siedlungsbereich und in der Landschaft ein. Des Weiteren ist die Stadt Schwabach Partner der SandAchse Franken. Im Jahr 2000 wurde die SandAchse Franken vom BUND Naturschutz (BN), dem Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) und dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) und weiteren Partnern ins Leben gerufen. Gemeinsam mit sieben Landkreisen und fünf weiteren kreisfreien Städten setzt sich Schwabach für den Erhalt der Sandlebensräume und der damit assoziierten hochspezialisierten Arten ein.

### 3.3. Bürgerengagement im Natur- und Artenschutz

Ein aktiver Naturschutz lebt nicht nur von behördlichen Maßnahmen, sondern ganz wesentlich vom freiwilligen Engagement der Bürgerschaft. In Schwabach leisten zahlreiche ehrenamtliche Gruppen und Einzelpersonen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihr Einsatz ergänzen und bereichern die kommunalen Aktivitäten im Bereich Natur- und Artenschutz. Besondere Bedeutung haben in Schwabach die Fledermausgruppe, die sich mit großem Fachwissen dem Schutz dieser faszinierenden Tiere widmet, sowie die AG Streuobst des Bund Naturschutz e.V., die sich für den Erhalt und die Pflege artenreicher Streuobstwiesen einsetzt. Der Runde Tisch Stadtnatur des Bund Naturschutz e.V. dient als offenes Forum für Austausch, Projektideen und bürgerschaftliche Beteiligung rund um das Thema Stadtnatur in Schwabach. Darüber hinaus tragen die ehrenamtlichen Naturschutzwächter und -wächterinnen mit ihrer Präsenz in der Landschaft wesentlich zur Sensibilisierung der Bevölkerung und zur Einhaltung naturschutzrechtlicher Vorgaben bei. Ein weiteres ehrenamtliches Gremium für den Naturschutz ist der Naturschutzbeirat. Dieser berät die untere Naturschutzbehörde fachlich und regt Maßnahmen auf dem Gebiet des Naturschutzes und der Landschaftspflege an. Er setzt sich zusammen aus Persönlichkeiten, die sich im Rahmen ihrer Verbands- und Vereinstätigkeit mit dem Umweltschutz befassen. Die Biodiversitätsstrategie der Stadt Schwabach würdigt dieses Engagement ausdrücklich und sieht vor, die Zusammenarbeit mit ehrenamtlich Aktiven weiter zu stärken, neue Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen und bestehende Strukturen zu unterstützen. Bürgerengagement ist ein zentraler Pfeiler für eine lebendige und vielfältige Stadtnatur.



### 3.4. Städtische Konzepte mit Bezug zur Biodiversität

Der Schutz und die Förderung der biologischen Vielfalt stehen in engem Zusammenhang mit weiteren städtischen Planungs- und Umweltzielen. In Schwabach bestehen bereits mehrere Konzepte und Systeme, die wertvolle Anknüpfungspunkte für die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie bieten. Dazu zählen das Integrierte Klimaschutzkonzept (2013) und das Stadtklimakonzept (2022), die durch Maßnahmen zur Begrünung und Hitzeminderung gleichzeitig auch Lebensräume im Siedlungsraum stärken. Das Stadtklimakonzept der Stadt Schwabach enthält Maßnahmenvorschläge zu mobilem Grün, Fassaden- und Dachbegrünung, Vernetzung von Grünflächen, Baumpflanzungen, Pocket Parks und Entsiegelung. Maßnahmen in diesen Bereichen können unter dem Biodiversitätsaspekt näher beleuchtet werden. In der Schwabacher Nachhaltigkeitsstrategie (2018), die sich an den globalen Nachhaltigkeitszielen orientiert („Sustainable Development Goals“, SDG), wurde ein Handlungsprogramm mit strategischen und operativen Zielen für ein lebenswertes und zukunftsfähiges Schwabach aufgestellt. Die Maßnahmen der Biodiversitätsstrategie dienen ebenfalls der Erreichung folgender Nachhaltigkeitsziele: „4 – Hochwertige Bildung“, „11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden“, „12 – nachhaltiger Konsum und Produktion“ und „13 – Maßnahmen zum Klimaschutz“.

Die Gewässerentwicklungspläne und -konzepte für Schwabacher Gewässer verfolgen ökologische Ziele, die mit dem Schutz von Arten und Lebensräumen an und in Gewässern eng verknüpft sind. Bislang sind Gewässerentwicklungspläne zu folgenden Gewässern vorhanden: Schwabach (1992), Mittelbach (2001), Zwieselbach (2003), Baimbach (2003), Mainbach und Volkach (2005), Pointgraben – Weihergraben – Kuhweihergraben (2007). Diese Konzepte definieren Entwicklungsziele für die Gewässer, die bei geplanten Maßnahmen berücksichtigt werden sollen.

Zudem ist mit der Anwendung des Umweltmanagementsystems EMAS (Eco Management and Audit Scheme) ein strukturierter und überprüfbarer Rahmen geschaffen worden, um Umwelt- und Naturschutzbelange dauerhaft in Verwaltungsprozesse zu integrieren. Seit dem 1. Juni 2004 ist das Baubetriebsamt der Stadt Schwabach im EMAS-Register eingetragen. Aus dem EMAS-System haben sich schon einige Maßnahmen entwickelt, die förderlich für die biologische Vielfalt im Schwabacher Stadtgebiet sind.

## 4. Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen

Folgende Handlungsfelder wurden im Rahmen der Erstellung der Kommunale Biodiversitätsstrategie für Schwabach herausgearbeitet:

- Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer
- Schwabacher Flora und Fauna: spezieller Artenschutz und Biotopvernetzung
- Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung
- Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung

Die gewählten Handlungsfelder bilden gemeinsam ein umfassendes und wirkungsvolles Fundament für den Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt in Schwabach. Die Stadtnatur stärkt durch grüne Infrastruktur wie Wälder, Grünflächen und Kleingewässer die Lebensqualität und schafft wertvolle Lebensräume im Siedlungsraum. Der Fokus auf spezielle Arten und Biotopvernetzung gewährleistet den gezielten Schutz bedrohter Tiere und Pflanzen und fördert die ökologische Durchlässigkeit der Landschaft. Durch die Verankerung von Biodiversität in Verwaltung, Stadt- und Bauleitplanung wird sichergestellt, dass Naturschutzbelange frühzeitig und systematisch berücksichtigt werden. Ergänzt durch Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung wird das Bewusstsein in der Bevölkerung gestärkt und eine breite gesellschaftliche Mitwirkung ermöglicht – beides zentrale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung der Strategie.

Zu jenen Handlungsfeldern wurden Ziele und beispielhafte biodiversitätsfördernde Maßnahmen entwickelt. Diese sind in den folgenden Kapiteln dargelegt. Einige dieser Maßnahmen im Projekt „Vielfalt ist Gold wert – mehr Biodiversität für Schwabach“ sowie die Personalressource des Biodiversitätsmanagements im Amt für Mobilität und Klimaschutz werden nach Beschluss der Strategieumsetzung im Stadtrat mit Bundesmitteln aus dem Bundesprogramm Biologische Vielfalt einschließlich 2029 gefördert. In den jeweiligen Maßnahmenkatalogen sind außerdem die Beteiligten, der Zeithorizont und der Status der Maßnahme vermerkt. Die Liste der Beteiligten ist hierbei keine abschließende Aufzählung. In der Maßnahmenübersicht sind auch bereits etablierte, fortlaufende Aktivitäten enthalten. Ihre Aufnahme in die Biodiversitätsstrategie soll ihre Bedeutung hervorheben und ihre langfristige Fortführung absichern.

### 4.1. Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer

Um die biologische Vielfalt im Stadtgebiet zu erhalten und zu fördern, verfolgt die Stadt eine ganzheitliche Strategie zur Stärkung der Stadtnatur. Eine zentrale Maßnahme ist hierbei die ökologische Anpassung der städtischen Grünflächenpflege ebenso wie die gezielte Neuschaffung und Umgestaltung von Lebensräumen im öffentlichen Raum. Die Stadt nimmt dabei

bewusst ihre Vorbildfunktion wahr, z.B. durch artenreiche Bepflanzungen und nachhaltige Pflegekonzepte. Gleichzeitig wird großer Wert auf die Beteiligung der Stadtgesellschaft gelegt. Durch gezielte Förderung der naturnahen Gestaltung von privaten und gewerblichen Freiflächen durch Wissensvermittlung und der Schaffung von Anreizen wird das große Potenzial dieser Flächen für die Förderung der biologischen Vielfalt im Stadtgebiet genutzt. Biodiversität soll erlebbar sein – auf privaten Gärten, Unternehmensflächen und durch gemeinschaftliche Projekte. Die aktive Einbindung der Bevölkerung fördert nicht nur die Akzeptanz, sondern auch das Verständnis für ökologische Zusammenhänge und stärkt das gemeinsame Verantwortungsgefühl für die städtische Umwelt.

Kernziel	Ziele
<b>Erhalt und Förderung der biologischen Vielfalt im Stadtgebiet</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ökologische Anpassung der städtischen Grünpflege</li> <li>- Neuschaffung und Umgestaltung von Lebensraumstrukturen</li> <li>- Stärkung der Vorbildfunktion der Stadt</li> <li>- Förderung der Biodiversität auf Privat- und Firmenflächen</li> <li>- Einbindung der Bevölkerung in Stadtnatur-Projekte</li> </ul>

**Tabelle 1:** Maßnahmenübersicht zum Handlungsfeld „Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer“, BBA: Baubetriebsamt, BM: Biodiversitätsmanagement, BN: Bund Naturschutz Schwabach, LPV: Landschaftspflegeverband Schwabach

Nr.	Maßnahme	Beteiligte	Status
1	Veranstaltung von Stadtnatur-Aktionen mit der Bürgerschaft	BM, BBA, lokale Naturschutzvereine	laufend
2	Schaffung von Beratungsangeboten für die Garten- und Freiflächengestaltung	BM, BN, BBA, Bürgerbauberatung, Stadtplanungsamt	laufend
3	Erhalt der Naturwaldparzelle im Stadtwald Brünst	Liegenschaftsamt/Stadtförsterei	etabliert
4	Einsatz insektenschonender Mähtechnik	BBA	laufend
5	Anpassung des Mähkonzepts auf ausgewählten öffentlichen Grünflächen	BBA, BM	laufend
6	Erarbeitung und Veröffentlichung eines städtischen Mähkonzepts	BBA, BM	abgeschlossen
7	Mähfreier Mai auf städtischen und privaten Flächen	BBA, BM	laufend
8	Weiterentwicklung der Schulungsangebote für Mitarbeitende im Bereich Stadtgrün	BM, BBA, externe Referenten	laufend
9	Bevorzugte Pflanzung heimischer Stauden bei Neuanlage von Beeten	BBA	laufend



10	Nutzung von regionalem Saatgut bei Neuan- saat von Wiesenflächen	BBA	laufend
11	Verzicht auf Spritzmittel	BBA	etabliert
12	Bevorzugte Verwendung heimischer Gehölz- und Baumarten, die zudem Nahrung für Tiere bieten	BBA, Stadtplanungs- amt	etabliert
13	Erhalt und Entwicklung von Totholz und Alt- bäumen im Stadtgebiet	BBA	etabliert
14	Bewerbung für die Zertifizierung mit dem La- bel „StadtGrün naturnah“	BBA, BM	offen
15	Anwendung des Umweltmanagements im Baubetriebsamt über das Umweltmanage- mentsystem EMAS (Eco Management and Audit Scheme)	BBA	etabliert
16	Pflege und Weiterentwicklung der Streuobst- wiesen	AG Streuobst, LPV	laufend
17	Identifizierung des Handlungsbedarfs für städtische Kleingewässer bezüglich bio- diversitätsfördernder Maßnahmen	BM, Tiefbauamt, Stadtplanung, LPV, Umweltschutzamt	offen
18	Biodiversitätsmanagement	Amt für Mobilität und Klimaschutz	offen

## Maßnahmen im Handlungsfeld „Schwabacher Stadtnatur: Grünflä- chen, Wälder, Bäume und Kleingewässer“

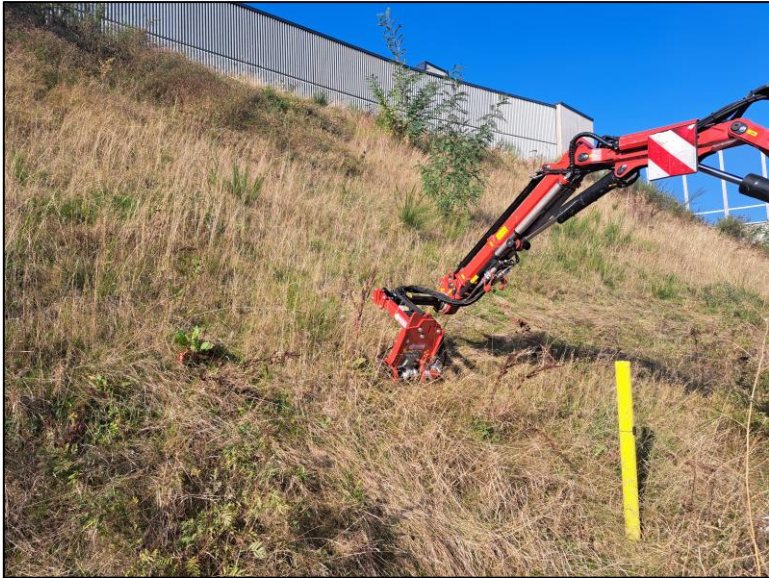
<b>1 Veranstaltung von Stadtnatur-Aktionen mit der Bürgerschaft</b>			
<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer / Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement, Baubetriebsamt, lokale Naturschutzvereine		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Die Bevölkerung wird durch gezielte Aktionen und Veranstaltungen aktiv in die Gestaltung, Pflege und Weiterentwicklung der Stadtnatur eingebunden. Durch z.B. Pflanzaktionen, Mitmachbaustellen, Müllsammelaktionen oder Naturführungen wird das Bewusstsein für Stadtnatur gestärkt und ein nachhaltiges Miteinander gefördert.		
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt		

## 2 Schaffung von Beratungsangeboten für die Garten- und Freiflächengestaltung

<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement, Bund Naturschutz Schwabach, Baubetriebsamt, Bürgerbauberatung, Stadtplanungsamt		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Um die naturnahe Gestaltung auf privaten und gewerblichen Freiflächen zu fördern, wird ein Beratungsangebot für Bürgerinnen und Bürger geschaffen und erweitert. Im Zuge dessen werden auch bestehende Beratungsangebote, wie z.B. über den Bund Naturschutz Schwabach gebündelt. Zunächst wird die Beratung von städtischer Seite vor allem durch Bereitstellung von Informationsmaterial und durch Informationsveranstaltungen ermöglicht. Ziel der Maßnahme ist es, die Bevölkerung bei ihrem bürgerschaftlichen Engagement fachlich zu unterstützen. Da die städtischen Grünflächen nur einen geringeren Teil der gesamten Grünflächen im Schwabacher Stadtgebiet ausmachen und der wesentlich größere Teil in privater oder gewerblicher Hand liegt, ist hier ein äußerst großes Potenzial für die Förderung der Biodiversität zu erwarten.		
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt		

## 3 Erhalt der Naturwaldparzelle im Stadtwald Brünst

<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer		
<b>Beteiligte</b>	Liegenschaftsamt/Stadtförsterei		
<b>Zeithorizont</b>	langfristig	<b>Status</b>	etabliert
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Die bestehende drei Hektar große Naturwaldparzelle in der Brünst wird dauerhaft erhalten und unterliegt einer konsequent vollständigen Nutzungsruhe. In diesem besonders geschützten Bereich kann sich der Wald ohne menschliche Eingriffe entwickeln, wodurch sich vielfältige, strukturreiche Lebensräume (v.a. Totholz) für zahlreiche Tier-, Pflanzen- und Pilzarten bilden. Naturbelassene Lebensräume wie diese sind in der heutigen Zeit nur noch selten in städtischen Nutzungsräumen zu finden. Dementsprechend sind sie vor allem für äußerst sensible Arten eine enorm wichtige Überlebensgrundlage.		
<b>Finanzierung</b>	Geringfügige Kosten		

4 Einsatz insektenschonender Mähtechnik			
<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer		
<b>Beteiligte</b>	Baubetriebsamt		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Zum Schutz der Insektenvielfalt setzt die Stadt verstärkt auf insektenschonende Mähtechnik bei der Pflege öffentlicher Grünflächen. Hierfür sind insektenschonende Mähgeräte zu beschaffen. Ein Einachsschlepper mit Doppelmesserbalken und Bandrechen sowie Anbaugeräte für den Unimog wurden im Rahmen des Förderprojekts und der Erstellung der Biodiversitätsstrategie bereits beschafft und ergänzen nun das Gerätekontingent des Baubetriebsamts. Für die kleinflächige ökologische Pflege wurden Akkusägen mit Kreiselscherenaufsätzen beschafft.</p> <p>Durch den gezielten Einsatz dieser Technik, insbesondere in artenreichen Wiesen und sensiblen Biotopbereichen, wird die unmittelbare Gefährdung von Insekten und Kleintieren reduziert und deren Lebensraum langfristig erhalten. Die Geräte kommen großflächig im Stadtgebiet und vor allem auf den Projektflächen zum Einsatz (Abbildung A1, Anhang).</p>		
			
	<p><b>Abbildung 7:</b> Anbaugerät für Unimog: Doppelmesserbalkenmäherwerk, Foto: Stadtgärtnerei Schwabach</p>		

	<p><b>Abbildung 8:</b> Einachsschlepper mit Bandrechen, Foto: Stadtgärtnerei Schwabach</p>
<p><b>Finanzierung</b></p>	<p>Fördermittel und Eigenmittel der Stadt</p>

<p><b>5 Anpassung des Mähkonzepts auf ausgewählten öffentlichen Grünflächen</b></p>			
<p><b>Handlungsfeld</b></p>	<p>Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer</p>		
<p><b>Beteiligte</b></p>	<p>Baubetriebsamt, Biodiversitätsmanagement</p>		
<p><b>Zeithorizont</b></p>	<p>kurz- bis mittelfristig</p>	<p><b>Status</b></p>	<p>laufend</p>
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p>	<p>Die Mahd ausgewählter Grünflächen im Stadtgebiet wurde naturschutzfachlich angepasst und extensiviert. Die Praxisleitlinien wurden im ökologischen Mähkonzept der Stadt Schwabach festgehalten (Kapitel 5 und Anhang). Auf ausgewählten städtischen Grünflächen findet ein begleitendes Monitoring statt. Hierfür wurden 2025 Heuschrecken, Laufkäfer und die Vegetation auf den Projektflächen erfasst. Etwa zwei Jahre nach der Pflegeänderung werden die Indikatorgruppen erneut aufgenommen, um die Auswirkungen der Pflegeanpassung auf die Artzusammensetzung zu analysieren. Eine Ausweitung der angepassten Pflege auf weitere öffentliche Grünflächen wird als lohnenswert und sinnvoll bewertet.</p> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beobachtung der Projektflächen durch das Baubetriebsamt und ggf. weitere Anpassungen in der Pflege</li> <li>- Beauftragung erneuter Kartierungen der Indikatorartengruppen ca. zwei Jahre nach der Pflegeänderung</li> </ul>		
<p><b>Finanzierung</b></p>	<p>Fördermittel und Eigenmittel der Stadt für Kartierungen</p>		

6 Erarbeitung und Veröffentlichung eines städtischen Mähkonzepts			
<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer		
<b>Beteiligte</b>	Baubetriebsamt, Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	kurzfristig	<b>Status</b>	abgeschlossen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Die Stadtgärtnerei und der Bauhof pflegen viele öffentliche Grünflächen extensiv, also naturverträglich. Um die geltenden Pflegerichtlinien festzuhalten und um ökologische Aspekte zu erweitern, bedarf es eines ökologischen Mähkonzeptes. Darüber hinaus dient ein ökologisches Mähkonzept auch der Umweltbildung und Sensibilisierung der Bürgerschaft, da hiermit die extensive Pflege und deren Notwendigkeit verständlich erläutert wird. Somit wird die Akzeptanz in der Bevölkerung für die extensive Wiesenpflege erhöht und die Nachahmung im privaten und gewerblichen Bereich angeregt. Bereits während der Erstellung der Biodiversitätsstrategie wurde ein ökologisches Mähkonzept durch das Baubetriebsamt und das Biodiversitätsmanagement der Stadt erarbeitet und durch den Ausschuss für Umwelt und Mobilität in der Sitzung am 17.03.2025 beschlossen (<a href="#">A.50/027/2025</a>; Zusammenfassung des Mähkonzepts: siehe Kapitel 5, Langfassung im Anhang).</p>		
<b>Finanzierung</b>	kostenneutral		

7 Mähfreier Mai auf städtischen und privaten Flächen			
<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer		
<b>Beteiligte</b>	Baubetriebsamt, Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Im Rahmen der Aktion „Mähfreier Mai“ lässt die Stadt ausgewählte öffentliche Grünflächen im Mai ungemäht, um Wildpflanzen die Chance zu geben, zu blühen und sich zu vermehren. So entsteht ein wertvoller Lebensraum für Insekten wie Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge, die auf ein ausreichendes Blütenangebot angewiesen sind. Gleichzeitig werden Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen ermutigt, ebenfalls mitzumachen und ihre eigenen Flächen im Mai nicht zu mähen. Der Aufruf zum Mähfreien Mai wird über den Stadtblick, die städtische Webseite und soziale Medien kommuniziert.</p>		
<b>Finanzierung</b>	kostenneutral		

8 Weiterentwicklung der Schulungsangebote für Mitarbeitende im Bereich Stadtgrün			
<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer / Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement, Baubetriebsamt, externe Referenten		
<b>Zeithorizont</b>	mittelfristig	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Durch Schulungsangebote zur naturnahen und ökologischen Grünflächenpflege sollen die Kenntnisse und das Bewusstsein der Mitarbeitenden kontinuierlich geschult werden. Somit werden die Mitarbeitenden besser auf aktuelle Herausforderungen im Stadtgrün vorbereitet und die nachhaltige Pflege und Entwicklung der städtischen Grünflächen wird gefördert. Auch der Austausch zwischen den Instanzen der Konzeption und Umsetzung wird als wichtiger Bestandteil der stetigen Anpassung und Verbesserung der Pflegemaßnahmen gesehen. Erfolgreich sind letztendlich nur Maßnahmen, die auch in der Praxis umsetzbar sind. Außerdem können auch wertvolle Beobachtungen durch das geschulte Fachpersonal den Weg in die konzeptionelle Planung finden.		
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt		

9 Bevorzugte Pflanzung heimischer Stauden bei Neuanlage von Beeten			
<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer		
<b>Beteiligte</b>	Baubetriebsamt		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Um mehr artenreiche, klimaresiliente und ökologisch wirksame Pflanzflächen im Stadtgebiet zu schaffen, wird bei der Neuanlage von Beeten im öffentlichen Raum künftig verstärkt auf die Verwendung heimischer Staudenarten gesetzt. Heimische Pflanzen sind besonders gut an die lokalen Standortbedingungen angepasst und stellen eine wertvolle Nahrungsquelle sowie einen Lebensraum für zahlreiche Insekten- und Tierarten dar.		
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt		

10 Nutzung von regionalem Saatgut bei Neuansaat von Wiesenflächen			
<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer		
<b>Beteiligte</b>	Baubetriebsamt		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	laufend

<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Bei der Neuansaat von Wiesen- und Blühflächen im Stadtgebiet wird vorrangig zertifiziertes, regionales Wildpflanzensaatgut verwendet. Dieses Saatgut stammt aus der jeweiligen Herkunftsregion und ist optimal an die lokalen Klima- und Bodenverhältnisse angepasst. Der Einsatz regionaltypischer Arten fördert die Entwicklung artenreicher, stabiler Wiesenlebensgemeinschaften und stärkt die heimische Flora und Fauna. Diese Maßnahme leistet darüber hinaus auch einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der genetischen Vielfalt heimischer Pflanzenpopulationen.
<b>Finanzierung</b>	Eigenmittel der Stadt

### 11 Verzicht auf Spritzmittel

<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer		
<b>Beteiligte</b>	Baubetriebsamt		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	etabliert
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Zum Schutz von Boden, Wasser und der biologischen Vielfalt verzichtet die Stadt auf den Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel (Spritzmittel) auf allen kommunalen Flächen. Durch diesen Verzicht werden Lebensräume für Insekten, Vögel und andere Tiere erhalten und die ökologische Qualität städtischer Grün- und Freiflächen deutlich verbessert.		
<b>Finanzierung</b>	kostenneutral		

### 12 Bevorzugte Verwendung heimischer Gehölz- und Baumarten, die zudem Nahrung für Tiere bieten

<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer		
<b>Beteiligte</b>	Baubetriebsamt, Stadtplanungsamt		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	etabliert
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Bei Pflanzungen im öffentlichen Raum setzt die Stadt, wenn möglich, auf heimische und klimaangepasste Gehölz- und Baumarten, die ökologisch besonders wertvoll sind. Durch die gezielte Auswahl frucht- und blütentragender Arten wird die biologische Vielfalt im Stadtgebiet gestärkt, das ökologische Netzwerk gefördert und ein wichtiger Beitrag zur naturnahen Gestaltung des Stadtgrüns geleistet.		
<b>Finanzierung</b>	Eigenmittel der Stadt		

### 13 Erhalt und Entwicklung von Totholz und Altbäumen im Stadtgebiet

<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer		
<b>Beteiligte</b>	Baubetriebsamt		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	etabliert
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Altbäume und Totholzstrukturen sind wertvolle Lebensräume für viele bedrohte Arten, darunter spezialisierte Insekten, Pilze, Fledermäuse und Vögel. Die Stadt setzt sich daher gezielt für den Erhalt und die naturschutzfachlich sinnvolle Entwicklung dieser Strukturen ein – sowohl in Parks und Grünanlagen als auch in Wäldern und an Wegrändern (z.B. Naturwaldparzelle, Totholzgarten und Totholz im Stadtpark, Alte Linde). Wo es die Verkehrssicherheit zulässt, bleiben Altbäume möglichst lange erhalten, Totholz wird bewusst stehen gelassen oder liegend gesichert.		
<b>Finanzierung</b>	Eigenmittel der Stadt		

### 14 Bewerbung für die Zertifizierung mit dem Label „StadtGrün naturnah“

<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer		
<b>Beteiligte</b>	Baubetriebsamt, Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	mittelfristig	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Die Stadt strebt die Zertifizierung mit dem Label „StadtGrün naturnah“ der Kommunen für biologischen Vielfalt e.V. an, um ihr Engagement für eine ökologische Grünflächenpflege sichtbar zu machen. Mit der Bewerbung wird ein strukturierter Prozess angestoßen, in dem bestehende Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität bewertet und weitere Verbesserungen angeregt werden. Das Label dient als Qualitätsnachweis für naturnahes Stadtgrün, stärkt die Vorbildfunktion der Kommune und unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung einer nachhaltigen und biodiversitätsfördernden Grünflächenbewirtschaftung.		
<b>Finanzierung</b>	Eigenmittel der Stadt, 4.400 €, Prüfung der Finanzierung über Förderungen		

### 15 Anwendung des Umweltmanagements im Baubetriebsamt über das Umweltmanagementsystem EMAS (Eco Management and Audit Scheme)

<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer		
<b>Beteiligte</b>	Baubetriebsamt		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	etabliert

<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Das Baubetriebsamt der Stadt führt ein Umweltmanagement nach dem europäischen Standard EMAS (Eco Management and Audit Scheme), um Umweltaspekte systematisch zu erfassen, zu bewerten und kontinuierlich zu verbessern. EMAS fördert Transparenz, rechtssichere Abläufe und messbare Umweltziele und unterstützt die Stadt dabei, Vorbildfunktion zu übernehmen und auch den Biodiversitätsschutz als festen Bestandteil der Verwaltungsprozesse zu verankern. Zudem werden im Rahmen der jährlichen Umwelterklärung Daten und Kennzahlen zur Umweltbilanz erhoben, auf deren Grundlage Möglichkeiten zur Einsparung und Effizienzsteigerung identifiziert werden können. Somit können nicht nur Kosten für die Stadtverwaltung gespart werden, sondern auch sinnvolle ökologische Effekte erzielt werden.
<b>Finanzierung</b>	Eigenmittel der Stadt

## 16 Pflege und Weiterentwicklung der Streuobstwiesen

<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer / Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	AG Streuobst, Landschaftspflegeverband Schwabach		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Streuobstwiesen sind wertvolle Kulturlandschaften, die Lebensraum für eine Vielzahl gefährdeter Tier- und Pflanzenarten bieten. Zugleich prägen Sie das Landschaftsbild, haben eine Erholungsfunktion und leisten einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung durch die Verwertung von Obst und daraus hergestellten Produkten. Die Pflege bestehender Streuobstwiesen soll gesichert, Neuanlagen gefördert und der fachgerechte Schnitt sowie die Nachpflanzung alter Sorten unterstützt werden. Die AG Streuobst hat sich dieser Aufgaben auf ehrenamtlicher Basis in Schwabach angenommen. Außerdem führt die Arbeitsgruppe gemeinschaftliche Ortsbegehungen in Form von Fahrradtouren und Führungen und Aktionen zur Obstverwertung durch und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Umweltbildung und Sensibilisierung für diese artenreichen Lebensräume. Ebenfalls um den Erhalt der Streuobstbestände kümmert sich der Landschaftspflegeverband Schwabach e.V., der durch eine fachgerechte Pflege wesentlich zur biologischen Vielfalt auf diesen Flächen beiträgt.		
<b>Finanzierung</b>	Prüfung der Finanzierung über Förderungen		

17 Identifizierung des Handlungsbedarfs für städtische Kleingewässer bezüglich biodiversitätsfördernder Maßnahmen			
<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement, Tiefbauamt, Stadtplanungsamt, Landschaftspflegeverband Schwabach, Umweltschutzamt		
<b>Zeithorizont</b>	langfristig	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Kleingewässer wie Teiche, Gräben oder Tümpel sind wichtige Lebensräume für zahlreiche Amphibien-, Insekten- und Pflanzenarten. Um ihr ökologisches Potenzial besser zu nutzen, wird im Stadtgebiet eine Bestandsaufnahme durchgeführt, um den Handlungsbedarf zu identifizieren und darauf aufbauend gezielte, biodiversitätsfördernde Maßnahmen, wie beispielsweise Uferstrukturierung oder die Anlage von Pufferzonen zu entwickeln.		
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt		

18 Biodiversitätsmanagement			
<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer		
<b>Beteiligte</b>	Amt für Mobilität und Klimaschutz		
<b>Zeithorizont</b>	mittelfristig	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Um den Biodiversitätsschutz langfristig in der Stadtverwaltung zu verankern, ist es notwendig, die Personalstelle des Biodiversitätsmanagements zu verstetigen. Die Stelle übernimmt eine zentrale Rolle bei der Planung, Steuerung und Fortschreibung biodiversitätsrelevanter Maßnahmen, bei der ämterübergreifenden Zusammenarbeit sowie in der Öffentlichkeitsarbeit und beim Fördermittelmanagement. Sie fungiert außerdem als zentrale Anlaufstelle für biodiversitätsrelevante Themen innerhalb der Verwaltung. Diese Aufgaben können durch die anderen Dienststellen nicht geleistet werden. Die dauerhafte Verankerung des Biodiversitätsmanagements stellt sicher, dass der Schutz der biologischen Vielfalt nicht nur punktuell, sondern langfristig, zielgerichtet und wirksam in allen Bereichen der Stadtentwicklung berücksichtigt wird. Im Art. 5d des Bayerischen Naturschutzgesetzes (Bay-NatSchG) wurde die Biodiversitätsberatung gesetzlich verankert. In den Landkreisen Bayerns wurden dementsprechend Stellen geschaffen. Den kreisfreien Städten hingegen wurden keine Biodiversitätsberatungsstellen zugewiesen. Gerade in Kommunen ist der Schutz und die Förderung der Biodiversität von besonderer Bedeutung, da hier viele Lebensräume für Tiere und Pflanzen direkt mit dem Lebensumfeld der Menschen verknüpft sind. Mit Blick auf bestehende gesetzliche Anforderungen, wie die Verpflichtung der Bundesländer zur Umsetzung eines funktionalen Biotopverbunds (§ 21 BNatSchG) sowie das EU-Wiederherstellungsgesetz (Nature		

	<p>Restoration Law), das verbindliche Ziele für die Wiederherstellung städtischer Ökosysteme vorgibt, wird die Relevanz eines fachlich fundierten Biodiversitätsmanagements auf kommunaler Ebene weiter zunehmen.</p> <p>Die entsprechenden Aufgaben und Zuständigkeiten müssen im Geschäftsverteilungsplan unter Amt für Mobilität und Klimaschutz aufgenommen werden.</p>
<b>Finanzierung</b>	Eigenmittel der Stadt ab 2030

## 4.2. Schwabacher Flora und Fauna: spezieller Artenschutz und Biotopvernetzung

Das Handlungsfeld „Flora und Fauna“ widmet sich dem gezielten Schutz und der Förderung der biologischen Vielfalt sowie der Stärkung des Biotopverbunds im Stadtgebiet. Im Fokus stehen besonders schützenswerte und stadtbedeutsame Arten und Lebensräume, deren Erhalt und Entwicklung durch konkrete Maßnahmen unterstützt werden sollen. Ein zentraler Ansatzpunkt ist dabei die gezielte Förderung ausgewählter Arten oder Artengruppen, etwa durch die Schaffung geeigneter Lebensbedingungen oder durch spezielle Schutzprogramme. Gleichzeitig soll die Biotopvernetzung verbessert werden, um isolierte Lebensräume miteinander zu verbinden und so die Ausbreitung und den genetischen Austausch von Pflanzen und Tieren zu ermöglichen. Dieses Handlungsfeld trägt damit wesentlich zur langfristigen Sicherung der biologischen Vielfalt und zur ökologischen Stabilität im Stadtgebiet bei.

Kernziel	Ziele
<b>Förderung des Biotopverbunds und Förderung und Schutz bestimmter Arten und Lebensräume</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gezielte Förderung bestimmter Arten(-gruppen)</li> <li>- Verbesserung der Biotopvernetzung</li> </ul>

**Tabelle 2:** Maßnahmenübersicht zum Handlungsfeld „Schwabacher Flora und Fauna: spezieller Artenschutz und Biotopvernetzung“, BBA: Baubetriebsamt, BM: Biodiversitätsmanagement, GM: Gebäudemangement, LPV: Landschaftspflegeverband Schwabach

Nr.	Maßnahme	Beteiligte	Status
19	Ökologische Aufwertung ausgewählter Freiflächen mit Sand- und Totholzelementen	LPV Schwabach, BBA, BM, ggf. externe Fachplanung	laufend
20	Festlegung von Zielarten, die zukünftig gefördert werden sollen	Artenkundliche Fachpersonen, BM	abgeschlossen

<b>21</b>	Definition und Durchführung von Maßnahmen für jeweilige Zielarten	Artenkundliche Fachpersonen, BM	laufend
<b>22</b>	Schaffung von weiteren Rückzugsräumen für Vögel in der Stadt	BM, GM	offen
<b>23</b>	Analyse geeigneter Biotop- und Anbringung von Nisthilfen für Bilche (z.B. Haselmäuse) im Stadtgebiet	Externes Büro, BM	laufend
<b>24</b>	Analyse der Biotopvernetzung und Konzipierung möglicher Maßnahmen zur Schaffung von Pufferzonen, Korridoren und Vernetzungselementen für den Biotopverbund	BM	offen
<b>25</b>	Anlage von Blühflächen durch Mähgutübertragung	BBA, LPV, BM	laufend

### Maßnahmen im Handlungsfeld „Schwabacher Flora und Fauna: spezieller Artenschutz und Biotopvernetzung“

<b>19 Ökologische Aufwertung ausgewählter Freiflächen mit Sand- und Totholzelementen</b>			
<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer / Schwabacher Flora und Fauna		
<b>Beteiligte</b>	Landschaftspflegeverband Schwabach, Baubetriebsamt, Biodiversitätsmanagement, ggf. externe Fachplanung		
<b>Zeithorizont</b>	kurzfristig	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Für die Förderung der Struktur- und Lebensraumvielfalt im Stadtgebiet werden Sand- und Totholzbiotope neu angelegt. Diese fungieren außerdem als Trittsteinbiotope für den Biotopverbund. Aufgrund regionaler Gegebenheiten und vergangener Projekte sind bereits Sand- und Totholzbiotope vorhanden, die erweitert werden sollen. Dabei wird sowohl liegendes als auch stehendes Totholz eingebracht und offener, sonniger Boden mit regionaltypischem Sandmaterial geschaffen. Die Stadt zielt darauf ab, eine größere Anzahl von im Stadtbild eher seltener vorhandenen Refugien zu ertüchtigen. Auch die räumliche Verbreitung dieser Refugien soll flächendeckender und dichter angelegt werden, um den Biotopverbund zu fördern.		
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt		

<b>20 Festlegung von Zielarten, die zukünftig gefördert werden sollen</b>	
<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Flora und Fauna: spezieller Artenschutz und Biotopvernetzung
<b>Beteiligte</b>	Artenkundliche Fachpersonen, Biodiversitätsmanagement

<b>Zeithorizont</b>	kurzfristig	<b>Status</b>	abgeschlossen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Zur gezielten Förderung bestimmter Arten und Lebensräume werden ausgewählte Zielarten festgelegt, die stellvertretend für bestimmte Lebensräume oder ökologische Funktionen stehen. Die Auswahl erfolgte bereits im Workshop zu diesem Handlungsfeld auf Basis fachlicher Kriterien wie Gefährdungstatus, regionale Bedeutung oder ökologischer Besonderheiten. Die Liste der Zielarten und -artengruppen entspricht keiner abgeschlossenen Zusammenstellung. Die Zielarten sollen künftig bei Planungen, Pflegemaßnahmen und Monitoringprogrammen besonders berücksichtigt werden ( Tabelle 3).		
<b>Finanzierung</b>	kostenneutral		

## 21 Definition und Durchführung von Maßnahmen für jeweilige Zielarten

<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Flora und Fauna: spezieller Artenschutz und Biotopvernetzung		
<b>Beteiligte</b>	Artenkundliche Fachpersonen, Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	mittelfristig	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Aufbauend auf der Festlegung von Zielarten werden für bestimmte Arten spezifische Fördermaßnahmen entwickelt und umgesetzt. Diese orientieren sich an den jeweiligen Lebensraumansprüchen und Gefährdungsursachen der Arten und können beispielsweise Habitataufwertungen, gezielte Pflegeeingriffe, Schutz vor Störungen oder Schaffung neuer Lebensräume umfassen.		
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt		

## 22 Schaffung von weiteren Rückzugsräumen für Vögel in der Stadt

<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Flora und Fauna: spezieller Artenschutz und Biotopvernetzung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement, Gebäudemanagement		
<b>Zeithorizont</b>	langfristig	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Zur Förderung der städtischen Vogelwelt werden gezielt neue Rückzugsräume für Vögel geschaffen. Diese bieten wichtigen Schutz-, Brut- und Ruheplatz für verschiedene Vogelarten, die durch zunehmende Versiegelung und Strukturarmut in Siedlungsräumen unter Druck geraten sind. Geeignete Maßnahmen sind z. B. die Anlage naturnaher Hecken, das Belassen von Alt- und Höhlenbäumen, vogelfreundliche Fassadenbegrünung sowie die Installation von Nistkästen an geeigneten Standorten.		

	<b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Prüfung der städtischen Grundstücke/Gebäude auf die Möglichkeiten der Anbringung von Nistkästen und Fassadenbegrünung</li> </ul>
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt

### 23 Analyse geeigneter Biotop und Anbringung von Nisthilfen für Bilche (z.B. Haselmäuse) im Stadtgebiet

<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Flora und Fauna: spezieller Artenschutz und Biotopvernetzung		
<b>Beteiligte</b>	Externes Fachbüro, Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	kurzfristig	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Zur Förderung gefährdeter Bilcharten wie der Haselmaus wird im Stadtgebiet eine Analyse potenziell geeigneter Lebensräume durchgeführt. Dabei werden insbesondere strukturreiche Waldränder, Heckenlandschaften und naturnahe Gehölzbestände erfasst, die den Lebensraumansprüchen dieser Arten entsprechen. Eine Vorauswahl der Flächen wurde bereits getroffen. Auf Basis der Ergebnisse des Gutachtens werden gezielt Nisthilfen für Bilche an geeigneten Standorten angebracht, um Rückzugs- und Fortpflanzungsmöglichkeiten zu schaffen. Diese Maßnahme bietet zudem Potenzial für Umweltbildung und Bürgerbeteiligung durch begleitende Monitoringprojekte.</p> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beauftragung eines externen Büros mit der Potenzialanalyse der möglichen Bilchhabitate</li> <li>- Entwicklung eines Citizen Science Projekts zur Erfassung des Vorkommens der Haselmaus</li> </ul>		
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt		

### 24 Analyse der Biotopvernetzung und Konzipierung möglicher Maßnahmen zur Schaffung von Pufferzonen, Korridoren und Vernetzungselementen für den Biotopverbund

<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Flora und Fauna: spezieller Artenschutz und Biotopvernetzung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	mittelfristig	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Für einen funktionierenden Biotopverbund im Stadtgebiet ist die Verbindung isolierter Lebensräume essenziell. Ziel dieser Maßnahme ist daher eine umfassende Analyse der bestehenden Biotopvernetzung im Stadtgebiet, um Defizite und Barrieren zu identifizieren. Darauf aufbauend werden Maßnahmen zur Schaffung von Pufferzonen, Trittsteinbiotopen, Grünverbindungen und Wanderkorridoren konzipiert. Diese</p>		

	sollen sowohl innerstädtisch als auch im Übergangsbereich zur freien Landschaft umgesetzt werden.
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt

## 25 Anlage von Blühflächen durch Mähgutübertragung

<b>Handlungsfeld</b>	Schwabacher Flora und Fauna: spezieller Artenschutz und Biotopvernetzung		
<b>Beteiligte</b>	Landschaftspflegeverband Schwabach, Stadtgärtnerei, Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	kurz- bis mittelfristig	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Zur Förderung artenreicher Wiesen und standortangepasster Vegetation werden im Stadtgebiet neue Blühflächen durch Mähgutübertragung angelegt. Dabei wird Mähgut von bereits artenreichen Spenderflächen auf geeignete Zielstandorte übertragen. Diese Methode ermöglicht die naturnahe Ansiedlung heimischer Wildpflanzen, erhält die genetische Vielfalt und unterstützt die Entwicklung ökologisch wertvoller Lebensräume.		
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt		

**Tabelle 3:** Zielarten und Zielartengruppen im Handlungsfeld Schwabacher Flora und Fauna

Amphibien	Reptilien	Fledermäuse	Vögel	Wirbellose	Pflanzen
Knoblauchkröte ( <i>Pelobates fuscus</i> )	Zauneidechse ( <i>Lacerta agilis</i> )	Alle Arten	Mauersegler ( <i>Apus apus</i> )	Kreiselwespe ( <i>Bembix rostrata</i> )	Schlangenwurz ( <i>Calla palustris</i> )
Kreuzkröte ( <i>Epidalea calamita</i> )	Waldeidechse ( <i>Zootoca vivipara</i> )		Mehlschwalbe ( <i>Delichon urbicum</i> )	Xylobionte	Sumpffarn ( <i>Thelypteris palustris</i> )
Bergmolch ( <i>Ichthyosaura alpestris</i> )	Schlingnatter ( <i>Coronella austriaca</i> )		Gartenrotschwanz ( <i>Phoenicurus phoenicurus</i> )	Grüne Keiljungfer ( <i>Ophiogomphus cecilia</i> )	Heide-Ehrenpreis ( <i>Veronica dillenii</i> )
Teichmolch ( <i>Lissotriton vulgaris</i> )	Ringelnatter ( <i>Natrix natrix</i> )		Steinkauz ( <i>Athene noctua</i> )	Gebänderte Heidelibelle ( <i>Sympetrum pedemontanum</i> )	Blutroter Storchschnabel ( <i>Geranium sanguineum</i> )
			Schleiereule ( <i>Tyto alba</i> )	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling ( <i>Phengaris nausithous</i> )	Breitblättriges Knabenkraut ( <i>Dactylorhiza majalis</i> )
			Wanderfalke ( <i>Falco peregrinus</i> )	Trauermantel ( <i>Nymphalis antiopa</i> )	Gewöhnliche Pechnelke ( <i>Viscaria vulgaris</i> )
			Wendehals ( <i>Jynx torquilla</i> )	Blauer Eichenzipfelfalter ( <i>Neozephyrus quercus</i> )	Gewöhnliche Osterluzei

			( <i>Aristolochia clematitis</i> )
	Wiedehopf ( <i>Upupa epops</i> )	Weitere stadtbewohnende Tagfalterarten ABSP	Weinbergtulpe ( <i>Tulipa sylvestris</i> )
	Weißstorch ( <i>Ciconia ciconia</i> )	Sandbienen ( <i>Andrena</i> )	Ackerwildkräuter Sandäcker
		Blaufügelige Sandschrecke ( <i>Sphingonotus caeruleus</i> )	
		Blaufügelige Ödlandschrecke ( <i>Oedipoda caerulea</i> )	
		Gefleckte Keulenschrecke ( <i>Myrmeleotettix maculatus</i> )	

### 4.3. Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung

Der Schutz und die Förderung der biologischen Vielfalt sind Querschnittsaufgaben, die nur durch eine Verankerung in den Strukturen und Prozessen der Stadtverwaltung langfristig wirksam umgesetzt werden können. Das Handlungsfeld „Biodiversität in der Verwaltung“ zielt daher darauf ab, den Biodiversitätsschutz systematisch in die Stadt- und Bauleitplanung zu integrieren und städtische Projekte einem Biodiversitätscheck zu unterziehen. Besonders die naturnahe und ökologische Begrünung unbebauter Flächen soll sowohl im städtischen als auch im privaten und gewerblichen Bereich gezielt gefördert werden. Die Stadt übernimmt dabei eine aktive Vorbildfunktion – etwa durch naturnahe Freiflächengestaltung städtischer Freiflächen und die Integration wildlebender Tiere in Planungen. Eine digital gestützte, ämterübergreifende Zusammenarbeit stellt sicher, dass Natur- und Artenschutzthemen frühzeitig berücksichtigt und effektiv koordiniert werden. So entsteht ein verwaltungsweiter Rahmen, in dem Biodiversität als fester Bestandteil städtischer Entwicklung verankert ist.

Kernziel	Ziele
<b>Biodiversitätscheck und Einbindung des Biodiversitätsschutzes in die Stadt- und Bauleitplanung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Naturnahe Begrünung unbebauter Flächen im privaten und gewerblichen Bereich</li> <li>- Naturnahe Begrünung städtischer Grünflächen und Vorbildfunktion der Stadt</li> <li>- Einbeziehung wildlebender Tiere in städtische Projekte</li> <li>- Digital gestützte ämterübergreifende Zusammenarbeit zu Natur- und Artenschutzthemen</li> </ul>



**Tabelle 4:** Maßnahmenübersicht zum Handlungsfeld „Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung“, BBA: Baubetriebsamt, BM: Biodiversitätsmanagement, GM: Gebäudemanagement

Nr.	Maßnahme	Beteiligte	Status
26	Prüfung der Möglichkeiten zu biodiversitätsfördernden Festsetzungen in Bebauungsplänen und Entwicklung von Mindeststandards für die Bauleitplanung	Stadtplanung, BM, Bauordnung	laufend
27	Prüfung der Fördermöglichkeiten für Projekte	Kämmerei, BM	offen
28	Erarbeitung eines städtischen Förderprogramms zur naturnahen Begrünung	BM	offen
29	Wissensvermittlung zur naturnahen Begrünung von Freiflächen und zu invasiven Pflanzenarten	BM, Umweltschutzamt, Stadtplanung	offen
30	Naturnahe Gestaltung und ggf. Entsiegelung städtischer Flächen	Stadtplanung, GM, BBA, BM	offen
31	Festlegung biodiversitätsfördernder Mindeststandards für den Um- und Neubau städtischer Gebäude	GM, Stadtplanung, BM	laufend
32	Prozessoptimierung bei der Dokumentation von angebrachten Nisthilfen für Gebäudebrüter an städtischen Gebäuden	GM, BM	offen
33	Digitalisierung der städtischen Grünflächen inklusive Pflegeplänen im städtischen GIS	BBA, Amt für Digitalisierung und Infrastrukturleistungen, BM	laufend
34	Digitalisierung von standortbezogenen Daten zu verschiedenen Artengruppen	BM	laufend

### Maßnahmen im Handlungsfeld „Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung“

26 Prüfung der Möglichkeiten zu biodiversitätsfördernden Festsetzungen in Bebauungsplänen und Entwicklung von Mindeststandards für die Bauleitplanung			
<b>Handlungsfeld</b>	Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung		
<b>Beteiligte</b>	Stadtplanungsamt, Biodiversitätsmanagement, Bauordnung		
<b>Zeithorizont</b>	kurzfristig	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Um den Schutz und die Förderung der biologischen Vielfalt bereits in der Planung neuer Baugebiete zu verankern, wird geprüft, inwieweit biodiversitätsfördernde Festsetzungen in Bebauungsplänen rechtssicher umgesetzt werden können.		

	Ziel ist die Entwicklung verbindlicher Mindeststandards für die kommunale Bauleitplanung. Diese können beispielsweise Regelungen zur extensiven Begrünung von Freiflächen, zur Verwendung heimischer Gehölze, zur Dach- und Fassadenbegrünung, zur Vermeidung von Versiegelung sowie zur Umsetzung von Monitoringmaßnahmen umfassen. Ergänzend sollen Checklisten, Pflanzempfehlungen und fachliche Stellungnahmen die Planungsprozesse unterstützen.
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt

### 27 Prüfung der Fördermöglichkeiten für Projekte

<b>Handlungsfeld</b>	Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung		
<b>Beteiligte</b>	Kämmereiamt, Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Um die Umsetzung geplanter biodiversitätsfördernder Maßnahmen finanziell zu unterstützen, werden Fördermöglichkeiten auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene stets geprüft. Passende Förderprogramme und Zuschüsse für konkrete Naturschutz- und Biodiversitätsprojekte werden für einzelne Projekte identifiziert und beantragt.		
<b>Finanzierung</b>	externe Fördermittel		

### 28 Erarbeitung eines städtischen Förderprogramms zur naturnahen Begrünung

<b>Handlungsfeld</b>	Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	mittelfristig	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Zur aktiven Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen bei der ökologischen Aufwertung von Freiflächen wird ein städtisches Förderprogramm zur naturnahen Begrünung entwickelt. Gefördert werden sollen z. B. die Pflanzung heimischer Stauden und Gehölze, die Anlage von Blühflächen mit Regio-Saatgut, Entsiegelungsmaßnahmen oder Dach- und Fassadenbegrünungen. Das Programm soll klare Förderkriterien enthalten und Anreize schaffen, private und gewerbliche Flächen biodiversitätsfreundlich zu gestalten.</p> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorbereitende Prüfung der Finanzierung und Entwicklung einer Förderrichtlinie</li> </ul>		

<b>Finanzierung</b>	Voraussichtlich über den Sonderposten der Baumschutzverordnung
---------------------	--

### 29 Wissensvermittlung zur naturnahen Begrünung von Freiflächen und zu invasiven Pflanzenarten

<b>Handlungsfeld</b>	Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement, Umweltschutzamt, Stadtplanungsamt		
<b>Zeithorizont</b>	mittelfristig	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Zur Förderung einer biodiversitätsfreundlichen Stadtgestaltung wird die Öffentlichkeit gezielt über die Vorteile naturnaher Begrünung und über die Risiken invasiver Pflanzenarten informiert. Ein besonderer Fokus liegt auf der Bereitstellung von praxisnahen Informationsmaterialien, wie z. B. Empfehlungen und Checklisten zur Freiflächengestaltung sowie Merkblätter mit Pflanzenempfehlungen für Bauverantwortliche, Unternehmen und Privatpersonen. Diese Materialien werden in Abstimmung mit dem Umwelt- und Stadtplanungsamt erstellt/gesammelt und können beispielsweise Anträgen oder Genehmigungen als Anhang beigefügt oder online zur Verfügung gestellt werden. Die empfohlene Pflanzliste der Stadt Schwabach ist bereits auf der städtischen Webseite einsehbar.</p> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bereitstellung von Informationsmaterial zur naturnahen Gartengestaltung auf der städtischen Webseite zum Download für die Bürgerschaft</li> </ul>		
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt		

### 30 Naturnahe Gestaltung und ggf. Entsiegelung städtischer Flächen

<b>Handlungsfeld</b>	Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung		
<b>Beteiligte</b>	Stadtplanungsamt, Gebäudemanagement, Baubetriebsamt, Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Zur Förderung der biologischen Vielfalt und Verbesserung des Stadtklimas werden neu erschlossene städtische Freiflächen zukünftig möglichst naturnah gestaltet. Teilbereiche bestehender Flächen können, wenn nötig, entsiegelt werden. Bei der Bepflanzung wird bevorzugt auf autochthones, also regionaltypisches Saat- und Pflanzgut zurückgegriffen, insbesondere auf heimische Stauden anstelle von Wechselflor. So entstehen dauerhafte, pflegeleichte und ökologisch wertvolle Pflanzungen, die Nahrung und Lebensraum für Insekten, Vögel und Kleintiere bieten.</p>		

	<b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Prüfung der städtischen Freiflächen im Einzelfall (z.B. Schulhöfe oder Kindergärten)</li> </ul>
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt

31 Festlegung biodiversitätsfördernder Mindeststandards für den Um- und Neubau städtischer Gebäude			
<b>Handlungsfeld</b>	Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung		
<b>Beteiligte</b>	Gebäudemanagement, Stadtplanungsamt, Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	kurzfristig	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Zur konsequenten Integration von Biodiversitätsaspekten in städtische Bauvorhaben werden verbindliche Mindeststandards für den Um- und Neubau städtischer Gebäude festgelegt. Diese umfassen u. a. Vorgaben zu extensiver Dach- und Fassadenbegrünung, dem Einsatz von Vogelschutzglas, der Berücksichtigung von Nisthilfen (z. B. für Mauersegler oder Fledermäuse), insektenfreundlicher Außenbeleuchtung, naturnahen Einfriedungen sowie der Vermeidung von Barrieren für Kleintiere. Zur Umsetzung wird eine Checkliste für Planungsprozesse erstellt. Die Maßnahme dient dem aktiven Arten- und Lebensraumschutz im städtischen Raum und stärkt die Vorbildfunktion der Stadt im Umgang mit Bauvorhaben.		
<b>Finanzierung</b>	kostenneutral		

32 Prozessoptimierung bei der Dokumentation von angebrachten Nisthilfen für Gebäudebrüter an städtischen Gebäuden			
<b>Handlungsfeld</b>	Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung		
<b>Beteiligte</b>	Gebäudemanagement, Biodiversitätsmanagement, Umweltschutzamt		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Um die Pflege und langfristige Erhaltung von Nisthilfen für Gebäudebrüter (z. B. Mauersegler, Schwalben oder Fledermäuse) an städtischen Gebäuden zu verbessern, wird die Dokumentation der installierten Nisthilfen optimiert und digitalisiert. Hierzu gehören die Erfassung und Kartierung aller Standorte im städtischen Geo-Informationssystem (GIS). Zudem werden regelmäßige Wartungen und Inspektionen von städtischen Nisthilfen an Gebäuden durch die stadtinterne Kommunikation von z. B. anstehenden Hubsteigerarbeiten planbar gemacht und vereinfacht.		
	<b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassung der Nisthilfen an städtischen Gebäuden und Kartierung der Daten im städtischen GIS</li> </ul>		

<b>Finanzierung</b>	kostenneutral
---------------------	---------------

### 33 Digitalisierung der städtischen Grünflächen inklusive Pflegeplänen im städtischen GIS

<b>Handlungsfeld</b>	Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung		
<b>Beteiligte</b>	Baubetriebsamt, Amt für Digitalisierung und Infrastrukturleistungen, Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	langfristig	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Zur besseren Koordination und ökologischen Steuerung der Pflege städtischer Grünflächen werden alle städtischen Grünflächen digital im städtischen Geoinformationssystem (GIS) erfasst. Dazu gehören neben der Flächenkulisse auch zugehörige Pflanzlisten und Pflegepläne, die beispielsweise Mähintervalle, Pflegeziele oder Entwicklungsmaßnahmen enthalten. Die Digitalisierung schafft eine transparente Datenbasis und erleichtert die ämterübergreifende Zusammenarbeit. Außerdem wird die Umsetzung und Dokumentation von biodiversitätsfördernden Pflegemaßnahmen vereinfacht und die gezielte Weiterentwicklung des Grünflächenverbunds ermöglicht.		
<b>Finanzierung</b>	kostenneutral		

### 34 Digitalisierung von standortbezogenen Daten zu verschiedenen Artengruppen

<b>Handlungsfeld</b>	Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Standortbezogene biodiversitätsrelevante Daten, wie z.B. Mauerseglerkolonien, Fledermaus- und Vogelnistkästen werden im städtischen Geo-Informationssystem systematisch erfasst und zentral verfügbar gemacht. Durch die Digitalisierung und Verwaltung dieser Informationen können Monitoring, Schutzmaßnahmen und die Planung von Biodiversitätsprojekten effizienter gestaltet und die Fehlerhäufigkeit reduziert werden.		
<b>Finanzierung</b>	kostenneutral		

#### 4.4. Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung

Der Schutz der biologischen Vielfalt kann nur dann langfristig gelingen, wenn er von der breiten gesellschaftlichen Basis getragen wird. Das Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung“ zielt deshalb darauf ab, Wissen über Biodiversität zu vermitteln, Menschen für Naturthemen zu sensibilisieren und aktive Beteiligung zu ermöglichen. Dies soll durch eine zielgruppengerechte und teils digital gestützte Öffentlichkeitsarbeit gelingen. Gleichzeitig sollen neue Impulse für Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gesetzt und Rahmenbedingungen geschaffen werden, die die Weiterentwicklung von ökologischen Bildungsangeboten in Schulen, Freizeit und beruflicher Weiterbildung ermöglichen. Ein zentrales Anliegen ist es zudem, bürgerschaftliches Engagement zu fördern, bestehende Initiativen zu vernetzen und Synergien zwischen Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung zu nutzen. Auch die Stadt selbst nimmt eine wichtige Rolle ein: durch bewusstseinsbildende Maßnahmen innerhalb der Verwaltung sowie durch die Förderung regionaler und biodiversitätsfreundlicher Wertschöpfungsketten. So verbindet dieses Handlungsfeld Umweltbildung, Kommunikation und nachhaltige Entwicklung zu einem wirkungsvollen Instrument der lokalen Biodiversitätsförderung.

Kernziel	Ziele
<b>Förderung des Bewusstseins für Biodiversität und Stadtnatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Digital gestützte Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Biodiversität für alle Bevölkerungsgruppen</li> <li>- Schaffung von Rahmenbedingungen für ökologische Bildung</li> <li>- Bürgerengagement möglich machen und Vernetzung fördern; Synergien nutzen</li> <li>- Stärkung der regionalen Wertschöpfung</li> <li>- Bewusstseins-schaffung für Biodiversitätsthemen innerhalb der Stadtverwaltung</li> </ul>

**Tabelle 5:** Maßnahmenübersicht zum Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung“, BBA: Baubetriebsamt, BM: Biodiversitätsmanagement, ÖGV: Obst- und Gartenbauverein, KM: Klimaschutzmanagement

Nr.	Maßnahme	Beteiligte	Status
35	Kommunikation und Partizipation mittels des digitalen Zwillings	BM, Amt für Digitalisierung und Infrastrukturleistungen	offen
36	Informationsübermittlung über Beschilderungen von Projektflächen	BM, verantwortliche Stellen	offen
37	Vermittlung von Wissen und Artenkenntnis über mediale Kampagnen	BM	laufend

38	Schaffung einer digitalen Plattform zur Vernetzung aller ökologischen Bildungsangebote	BM, verantwortliche Stellen	offen
39	Förderung von (digitalen) Mitmachangeboten zu Biodiversitätsthemen	BM, lokale Naturschutzverbände	offen
40	Erweiterung der außerschulischen städtischen Bildungsprogramme mit ökologischen Umweltbildungsangeboten	BM, Kommunale Jugendarbeit, Bildungsmanagement, lokale Naturschutzverbände	offen
41	Förderung und Erhalt von Naturerlebnisräumen	BM, BBA, Stadtförsterei, lokale Naturschutzverbände	offen
42	Beratung und finanzielle Unterstützung für Artenschutzprojekte	BM	offen
43	Bildungstage/-woche für Biodiversität	BM, lokale Naturschutzverbände, Ehrenamtliche	laufend
44	Angebot von Schulungs- und Informationsveranstaltungen zur naturnahen Freiflächengestaltung	Biodiversitätsmanagement	laufend
45	Unterstützung der „Gelbe Band“-Aktion bei Obstbäumen	AG Streuobst, OGV, BM	offen
46	Einbindung der Bevölkerung in die Pflege von Bäumen	BBA, AG Streuobst, BM	laufend
47	Kommunikation von Vorzeigeprojekten und Best-Practice-Beispielen	Pressestelle, BM	offen
48	Förderung der regionalen Wertschöpfung unter dem Biodiversitätsaspekt	Amt für Mobilität und Klimaschutz, verantwortliche Stellen	laufend
49	Städtischer Stand am Regionalmarkt Schwabach	KM, BM	laufend

## Maßnahmen im Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung“

<b>35 Kommunikation und Partizipation mittels des digitalen Zwillings/Geoportal</b>			
<b>Handlungsfeld</b>	Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement, Amt für Digitalisierung und Infrastrukturleistungen		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	offen

<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Zur Förderung der Transparenz, Bürgerbeteiligung und Wissensvermittlung wird ein digitaler Zwilling bzw. eine Art Geoportal genutzt, über welches biodiversitätsrelevante Informationen anschaulich und interaktiv bereitgestellt werden können. Perspektivisch soll auch die aktive Einbindung der Bürgerschaft möglich gemacht werden, etwa durch Meldungen von georeferenzierten Naturbeobachtungen oder Beteiligung an Umfragen.</p> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einbindung bestehender biodiversitätsfördernder Projekte und besonderer Lebensräume im Stadtgebiet (z.B. Totholzgarten, Blühflächen, Stadtpark etc.) in die App natur.digital (Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz)</li> </ul>
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt

### 36 Informationsübermittlung über Beschilderungen von Projektflächen

<b>Handlungsfeld</b>	Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement, verantwortliche Stellen		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Zur Sensibilisierung und Wissensvermittlung rund um Biodiversität werden Projektflächen wie Baumlehrpfade, Blühwiesen oder Totholzstandorte mit informativen Beschilderungen ausgestattet bzw. bestehende Schilder überarbeitet, gepflegt und erneuert. Neben klassischen Text- und Bildinformationen werden auch QR-Codes integriert, über die digitale Inhalte wie Videos, Artenporträts oder interaktive Karten abgerufen werden können. Langfristig ist auch die Entwicklung von interaktiven Formaten wie einer digitalen Schnitzeljagd (z. B. über Actionbound) denkbar, um insbesondere Kinder und Jugendliche spielerisch einzubinden.</p>		
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt		

### 37 Vermittlung von Wissen und Artenkenntnis über mediale Kampagnen

<b>Handlungsfeld</b>	Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Zur Stärkung des Artenschutzbewusstseins in der Bevölkerung wird durch gezielte mediale Kampagnen Wissen über heimische Arten, ihre Lebensräume und Schutzbedarfe vermittelt. Dies umfasst z. B. saisonale Gartentipps, die zeigen,</p>		

	wie biodiversitätsförderndes Handeln im Alltag aussehen kann. Über soziale Medien, Presseartikel oder die städtische Webseite werden zudem schutzwürdige Arten vorgestellt sowie auf Mitmachaktionen (z. B. Stunde der Gartenvögel, Insektensummer) verwiesen.
<b>Finanzierung</b>	kostenneutral

### 38 Schaffung einer digitalen Plattform zur Vernetzung aller ökologischen Bildungsangebote

<b>Handlungsfeld</b>	Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement und verantwortliche Stellen		
<b>Zeithorizont</b>	mittelfristig	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Zur besseren Sichtbarkeit und Zugänglichkeit ökologischer Bildungsangebote in Schwabach wird eine digitale Plattform eingerichtet, auf der sämtliche bestehenden Angebote zentral gebündelt und übersichtlich dargestellt werden. Dies umfasst z. B. Übersichten zu Veranstaltungen sowie – perspektivisch – eine Karte für „Grüne Lernorte“ in Schwabach, auf der Umweltbildungseinrichtungen, Naturerlebnisorte und Mitmachangebote lokalisiert sind. Hier kann das digitale Tool (digitaler Zwilling/Geoportal) aus Maßnahme Nr. 35 eingebunden werden.</p> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassung der Umweltbildungseinrichtungen und Naturerlebnisorte in Schwabach</li> </ul>		
<b>Finanzierung</b>	kostenneutral		

### 39 Förderung von (digitalen) Mitmachangeboten zu Biodiversitätsthemen

<b>Handlungsfeld</b>	Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement, lokale Naturschutzverbände		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Zur Aktivierung und Einbindung der Bevölkerung werden interaktive Mitmachangebote zu Biodiversitätsthemen ggf. in Kooperation mit lokalen Partnern geschaffen und gefördert. Dazu zählen beispielsweise Fotowettbewerbe zu heimischen Arten, Beobachtungsaktionen wie Artenzählungen oder kreative Formate wie digitale Natur-Rallyes. Diese niederschweligen Angebote fördern die Artenkenntnis, steigern die Wertschätzung für die heimische Natur und stärken das Bewusstsein für den Rückgang der Biodiversität. Durch ihre digitale Ausrichtung (z. B. Einreichung über Online-Plattformen oder</p>		

	soziale Medien) sind sie auch für jüngere Zielgruppen attraktiv und können eine breite Beteiligung ermöglichen.
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt

#### 40 Erweiterung der außer- und innerschulischen städtischen Bildungsprogramme mit ökologischen Umweltbildungsangeboten

<b>Handlungsfeld</b>	Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement, Kommunale Jugendarbeit, Bildungsmanagement, lokale Naturschutzverbände		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Zur Stärkung des Umweltbewusstseins und der Artenkenntnis bei Kindern und Jugendlichen wird das außer- und innerschulische Bildungsangebot der Stadt gezielt um ökologische Umweltbildungsmodule erweitert werden. Dies umfasst z. B. Ferienprogramme mit Naturerlebnisinhalten, Workshops zu Biodiversitätsthemen, Exkursionen an grüne Lernorte im Stadtgebiet und die Bereitstellung von Bildungskoffern mit Inhalten zur Biodiversitätsbildung. Seit 2025 stellt das Amt für Mobilität und Klimaschutz zwei Bienenkoffer von „Deutschland summt!“ und den WWF-Artenschutzkoffer für die Ausleihe an Bildungseinrichtungen zur Verfügung. Diese Bildungskoffer stellen ein kostenfreies Umweltbildungsangebot der Stadt Schwabach dar. Ein weiterer Fokus bei der Erweiterung der Bildungsangebote liegt auf der Vernetzung von Umweltbildungsstellen und -fachpersonen, um vorhandene Kompetenzen zu bündeln und gemeinsame Bildungsformate zu entwickeln. Die geplante Errichtung einer Umweltstation durch den Bund Naturschutz und den Landschaftspflegeverband Schwabach stellt einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Umwelt- und Naturschutzbildung in Schwabach dar.		
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt		

#### 41 Förderung und Erhalt von Naturerlebnisräumen

<b>Handlungsfeld</b>	Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement, Baubetriebsamt, Stadtförsterei, lokale Naturschutzverbände		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Um Kindern und Jugendlichen einen praktischen und pädagogischen Zugang zur Natur zu ermöglichen und die Naturerfahrung zu fördern, werden bestehende grüne Lernorte und Naturerlebnisräume, wie z. B. Weiher für Bildungsprogramme, der Schulwald, der Naturspaziergang, der Baumlehrpfad und die derzeit entstehende Umweltstation, erhalten, gepflegt und ggf. besser zugänglich gemacht. Diese Orte		

	<p>dienen als außerschulische Bildungsräume, ermöglichen unmittelbare Naturerlebnisse und fördern das Verständnis für ökologische Zusammenhänge. Die Lernorte sollen barrierearm, vielfältig nutzbar und als Begegnungsorte für Umweltbildung und Bürgerengagement weiterentwickelt werden.</p> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bestandserfassung der Naturerlebnisräume im Hinblick auf die physische Zugänglichkeit und den Pflegezustand</li> </ul>
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt

#### 42 Beratung und finanzielle Unterstützung für Artenschutzprojekte

<b>Handlungsfeld</b>	Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Um das Engagement für den Arten- und Naturschutz zu fördern, werden Bildungseinrichtungen wie Kitas und Schulen gezielt bei der Umsetzung von Artenschutzprojekten unterstützt. Dies umfasst sowohl eine fachliche Beratung bei Planung und Durchführung (z. B. Nisthilfen, insektenfreundliche Beete, kleine Lebensräume) als auch die Möglichkeit zur finanziellen Förderung über das städtische Förderprogramm zur naturnahen Begrünung (siehe Maßnahme Nr. 28).		
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt		

#### 43 Bildungstage/-woche für Thema Biodiversität

<b>Handlungsfeld</b>	Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement, lokale Naturschutzverbände, Ehrenamtliche		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Zur Sensibilisierung und Wissensvermittlung rund um das Thema biologische Vielfalt wird eine jährlich stattfindende Bildungsveranstaltung zur Biodiversität etabliert. Den Auftakt bildeten die „Aktionstage Naturvielfalt in Schwabach“ im Jahr 2025, die mit vielfältigen Veranstaltungen wie Exkursionen, Führungen und einem Vortrag erfolgreich umgesetzt wurden. Ziel der Maßnahme ist es, alle Altersgruppen anzusprechen, das Bewusstsein für Arten- und Lebensraumschutz zu stärken und die Beteiligung der Bevölkerung zu fördern. Die Bildungstage werden künftig regelmäßig gemeinsam mit lokalen Beteiligten geplant und durchgeführt und soll als feste Größe in der Umweltbildung der Stadt verankert werden.		



**Abbildung 9:** Wanderausstellung zum Thema „Naturnaher Garten“ in der Stadtbibliothek im Rahmen der Aktionstage „Naturvielfalt in Schwabach“ 2025



**Abbildung 10:** Führung „Bunte Vielfalt in der Stadtgärtnerei“ im Rahmen der Aktionstage „Naturvielfalt in Schwabach“ 2025

**Finanzierung**

Fördermittel und Eigenmittel der Stadt

44 Angebot von Schulungs- und Informationsveranstaltungen zur naturnahen Freiflächengestaltung			
<b>Handlungsfeld</b>	Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Zur Förderung der naturnahen Gestaltung von Gärten, Außenanlagen und öffentlichen Räumen werden regelmäßig Schulungs- und Informationsveranstaltungen angeboten. Zielgruppen sind sowohl private Grundstücksbesitzende als auch Mitarbeitende aus Planung, Verwaltung, Bauhöfen sowie Wohnungswirtschaft. Im Rahmen der „Aktionstage Naturvielfalt in Schwabach“ 2025 bildete der Vortrag „Gärtnern für die Artenvielfalt“ von einer Naturgartenplanerin den Auftakt für derartige Informationsveranstaltungen. In praxisnahen Formaten werden Gestaltungsprinzipien, geeignete Pflanzenarten (z. B. heimische Stauden), Pflegehinweise und ökologische Zusammenhänge vermittelt. Die Veranstaltungen sollen das Bewusstsein für die Bedeutung biodiversitätsfördernder Flächengestaltung fördern. Ergänzend ist eine enge Verzahnung mit bestehenden Informationsmaterialien, dem städtischen Förderprogramm zur Begrünung und den sonstigen Beratungsangeboten vorgesehen.</p>		
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel und Eigenmittel der Stadt		

45 Unterstützung der „Gelbe Band“-Aktion bei Obstbäumen			
<b>Handlungsfeld</b>	Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	AG Streuobst, OGV, Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	mittelfristig	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Die Stadt Schwabach unterstützt die Aktion „Gelbes Band“, die von der Arbeitsgruppe Streuobst in Leben gerufen wird. Bei dieser Aktion werden Obstbäume mit einem gut sichtbaren gelben Band gekennzeichnet, um sie als frei zur Ernte kenntlich zu machen. Ziel ist es, Lebensmittelverschwendung zu vermeiden, die Wertschätzung regionaler Obstsorten zu fördern und gleichzeitig das Engagement der Bürgerschaft für nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen zu stärken. Die Stadt wirkt unterstützend durch Information und Öffentlichkeitsarbeit, z.B. Pressemitteilungen oder digitale Kanäle, und ruft die Bürgerschaft mit privatem Eigentum sowie Vereine und Initiativen dazu auf, sich aktiv zu beteiligen und Obstbäume für die Aktion freizugeben.</p>		
<b>Finanzierung</b>	kostenneutral		

#### 46 Einbindung der Bevölkerung in die Pflege von Bäumen

<b>Handlungsfeld</b>	Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Baubetriebsamt, AG Streuobst, Biodiversitätsmanagement		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements im Bereich Stadtgrün und Stadtbäume wird die Bevölkerung aktiv in die Pflege von Bäumen eingebunden. Über die Aktion „Kanne zeigen“ wird bereits als gängige Praxis jedes Jahr erneut zum Wässern von Bäumen in Trockenzeiten aufgerufen. Perspektivisch sollen Gießpatenschaften etabliert werden, bei denen Bürgerinnen und Bürger regelmäßig die Versorgung einzelner Bäume mit ausreichend Wasser übernehmen können.		
<b>Finanzierung</b>	kostenneutral		

#### 47 Kommunikation von Vorzeigeprojekten und Best-Practice-Beispielen

<b>Handlungsfeld</b>	Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Biodiversitätsmanagement, Pressestelle		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	offen
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Um das Bewusstsein für die Bedeutung urbaner Biodiversität zu stärken und positive Beispiele sichtbar zu machen, werden herausragende Stadtnatur-Projekte aktiv kommuniziert. Dies erfolgt über verschiedene Kanäle wie Printmedien, die städtische Webseite, soziale Medien, Informationstafeln oder Veranstaltungen. Die gezielte Darstellung von gelungenen Maßnahmen, wie z.B. artenreiche Blühflächen, naturnah gestaltete Schulhöfe oder biodiversitätsfreundliche Gärten und Unternehmensflächen, soll zur Nachahmung anregen, Engagement fördern und die Wirksamkeit biodiversitätsfördernder Maßnahmen für die Öffentlichkeit eindrücklich und erlebbar machen.</p> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung eines Konzepts für die Prämierung von naturnahen Gärten und Freiflächen im Stadtgebiet</li> </ul>		
<b>Finanzierung</b>	kostenneutral		

#### 48 Förderung der regionalen Wertschöpfung unter dem Biodiversitätsaspekt

<b>Handlungsfeld</b>	Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Stadtverwaltung, lokale Naturschutzverbände		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	<p>Zur Stärkung von Biodiversität und nachhaltiger Regionalentwicklung unterstützt die Stadt gezielt Projekte und Initiativen, die regionale Wertschöpfung mit biodiversitätsfördernden Maßnahmen verbinden. Dies umfasst z. B. die Förderung von Direktvermarktung regionaler, umweltschonend erzeugter Produkte, die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen oder die Pflege extensiver Wiesen. Die „Broschüre Produkt des Monats“ ist ein gemeinschaftliches Projekt des Landratsamt Roth und der Stadt Schwabach zur Förderung der regionalen Wirtschaftskreisläufe. Im Projekt werden regelmäßig saisonale, regional und möglichst ökologisch erzeugte landwirtschaftliche Produkte, inklusive Hintergrundinformationen zu Herstellungsweise, Rezeptideen und einer Übersicht zu Direktvermarktern in der Region vorgestellt.</p> <p>Außerdem findet seit 1998 jährlich zur Erntezeit der Schwabacher Regionalmarkt statt. Hier präsentieren Landwirte, Handwerker und Dienstleister aus der Region die Vielfalt und hohe Qualität ihrer Produkte. Der Schwabacher Regionalmarkt zeigt die regionale Produktvielfalt und fördert das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum in der Bevölkerung. Außerdem wird durch den Regionalmarkt sichtbar, wie wichtig die biologische Vielfalt in der Region für die Erzeugung von Lebensmitteln ist. Durch beispielsweise Insekten als Bestäuber und ein vielfältiges Blühangebot in der Landschaft ist die Produktion von Produkten wie Honig oder Obst und Gemüse erst möglich.</p> <p>Da diese bestehenden Maßnahmen zur Förderung der regionalen Wertschöpfung auch die biodiversitätsgerechte Landwirtschaft und Ernährung fördern, bilden sie eine wichtige Ergänzung zu den Maßnahmen der Biodiversitätsstrategie und schaffen wesentliche Anknüpfungspunkte.</p>		
<b>Finanzierung</b>	kostenneutral		

#### 49 Städtischer Stand am Regionalmarkt Schwabach

<b>Handlungsfeld</b>	Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung		
<b>Beteiligte</b>	Amt für Mobilität und Klimaschutz		
<b>Zeithorizont</b>	dauerhaft	<b>Status</b>	laufend
<b>Maßnahmenbeschreibung</b>	Der jährlich stattfindende Regionalmarkt bietet eine etablierte Plattform, um einer breiten Öffentlichkeit regionale Produkte, Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein näherzubringen. Mit		

einem eigenen städtischen Stand beteiligt sich die Stadt Schwabach am Marktgeschehen und nutzt diesen als wichtigen Baustein für die Umweltkommunikation. Der Stand widmet sich jährlich wechselnden Themen rund um Biodiversität und Klimaschutz, informiert über laufende Projekte, Mitmachmöglichkeiten und gibt praktische Tipps für mehr biologische Vielfalt im Alltag. Durch Gespräche, Infomaterialien und Aktionen wird das Bewusstsein für ökologische Themen gestärkt und der Dialog mit der Bevölkerung gefördert.



**Abbildung 11:** Städtischer Stand am Regionalmarkt 2024

**Finanzierung**

Fördermittel und Eigenmittel der Stadt

## 5. Ökologisches Mähkonzept der Stadt Schwabach

Die Pflege von Grünflächen spielt eine entscheidende Rolle für die biologische Vielfalt im urbanen Raum. Mit dem städtischen Mähkonzept verfolgt die Stadt ein zentrales Ziel der kommunalen Biodiversitätsstrategie: die ökologische Aufwertung von öffentlichen Grünflächen und damit den gezielten Schutz und die Förderung heimischer Arten und Lebensräume. Durch angepasste Mähzeiten, reduzierte Mähfrequenzen und den differenzierten Umgang mit verschiedenen Flächentypen wird die Entwicklung vielfältiger Pflanzenstrukturen ermöglicht. Diese sind eine wichtige Grundlage für Insekten, Vögel und viele andere Tiere. Das Konzept basiert auf aktuellen naturschutzfachlichen Erkenntnissen und wird kontinuierlich auf weitere Flächen ausgeweitet. Es versteht sich nicht nur als Pflegeleitlinie für die kommunalen Flächen, sondern auch als Einladung an Bürgerinnen und Bürger, gemeinsam Verantwortung für eine lebendige Stadtnatur zu übernehmen.

Die wichtigsten Maßnahmen werden folgend aufgeführt (vollständiges Konzept im Anhang).

- **Intensive Pflege:** Häufig für Veranstaltungen genutzte Grünflächen und Spiel- und Sportplätze werden regelmäßig gemäht, um das Gras kurz zu halten. Diese intensive Pflege dient dazu, ihre Nutzung und ästhetische Qualität zu erhalten.
- **Extensive Pflege:** Größere (Blüh-)Wiesen werden ein bis zwei Mal im Jahr gemäht. Das Mähen je einmal im Sommer und Herbst ist auf den meisten Flächen optimal für das Wachstum von Blühpflanzen. Wann genau gemäht wird, ist immer auch abhängig von den herrschenden Wetterbedingungen. Bei der extensiven Pflege bleibt je nach Flächengröße ein Teilbereich als Rückzugs- und Lebensraum für Tiere ungemäht.
- **Straßenbegleitgrün** wird je nach Größe und Möglichkeit in Intensiv- und Extensivbereich eingeteilt und differenziert gemäht (Abbildung 12). Der Intensivbereich wird so oft wie nötig gemäht, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Der Extensivbereich wird nur ein bis zwei Mal im Jahr gemäht. Diese Einteilung vereinbart die Verkehrssicherheit mit dem Naturschutz.
- **Mährichtung:** Um Insekten und Kleintieren das Verlassen der Fläche während des Mähens zu ermöglichen, wird von innen nach außen oder in Richtung grüner Anschlussflächen gemäht.
- **Schnittgut:** Das Schnittgut bleibt zunächst auf der Fläche, damit Samen abfallen und Tiere sich zurückziehen können. Später wird es entfernt, um die Nährstoffversorgung der Fläche gezielt zu reduzieren und so die biologische Vielfalt zu erhöhen.
- **Maschinen:** Bevorzugt werden die schonenden Doppelmessermähwerke eingesetzt. Diese schneiden das Gras gleichmäßig, ohne zu quetschen oder zu reißen. So überleben mehr Insekten den Mähvorgang.



**Abbildung 12:** Differenzierte Mahd am Beispiel eines Feldraines, Foto: Thomas Pickel

## 6. Monitoring und Projektevaluation

Um die Strategie bestmöglich weiterzuentwickeln und fortzuschreiben, erfolgt die Evaluation des Förderprojekts „Vielfalt ist Gold wert – mehr Biodiversität für Schwabach“ noch während der Projektlaufzeit. Mit der Evaluation werden Erfahrungen, Fortschritte und Herausforderungen bei der Umsetzung der Maßnahmen der Strategie festgehalten, um anschließend Schlussfolgerungen aus den Erkenntnissen zu ziehen. Evaluert werden die sozioökonomischen und ökologischen Auswirkungen und Erfolge des Projekts. Hierfür findet ein projektbegleitendes Monitoring zu den Umsetzungen der Maßnahmen und die Erreichung der Ziele statt. Bereits zu Beginn des Projekts wurde das Monitoring durch Erhebungen des Ist-Zustands begonnen. Eine Bestandsaufnahme der biodiversitätsrelevanten Daten wurde durchgeführt. Außerdem fanden Kartierungen von Indikatorartengruppen auf den Projektflächen (Abbildung A1, Anhang) statt. Aufgenommen wurden die Vegetation, Heuschrecken und Laufkäfer. Diese Daten bieten die Grundlage für den späteren Vorher-Nachher-Vergleich. Etwa zwei Jahre nach der Pflegeanpassung hin zu einer extensiven Mahd mit insektenschonenden Mähgeräten auf den ausgewählten Flächen wird die Veränderung der Artzusammensetzung analysiert. Weitere Maßnahmen werden durch Umfragen und Zählungen evaluiert. Neben Vorher-Nachher-Vergleichen werden auch Soll-Ist-Vergleiche mit bestimmten Zielwerten durchgeführt. Die Ergebnisse der Evaluation werden abschließend im Evaluationsbericht festgehalten. Die gewonnen



Erkenntnisse bilden die Grundlage für eine Fortschreibung der Strategie. So können die Maßnahmen und Projekte der Biodiversitätsstrategie verstetigt, ausgebaut oder sinnvoll angepasst werden.

## 7. Zusammenfassung und Ausblick

Die Stadt Schwabach legt mit ihrer kommunalen Biodiversitätsstrategie (KBS) ein umfassendes Handlungskonzept zur Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt, also der Vielfalt an Arten, Lebensräumen und genetischen Ressourcen in Schwabach vor. Das Strategiepapier wurde im Rahmen des Förderprojekts „Vielfalt ist Gold wert – mehr Biodiversität für Schwabach“ erarbeitet. Ausgangspunkt ist die wachsende Gefährdung der Biodiversität durch Klimawandel, Flächenverbrauch, Nutzungsintensivierung und invasive Arten. Die Strategie stellt dar, wie globale, nationale und bayerische Zielsetzungen auf kommunaler Ebene umgesetzt werden können.

Gemeinsam mit internen und externen Projektbeteiligten wurden in den „Runden Tischen Biodiversität“ und Themen-Workshops Handlungsbedarfe identifiziert und Ziele und Maßnahmen für die Strategie festgelegt. Die Handlungsfelder der Strategie umfassen die „Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer“, „Schwabacher Flora und Fauna: spezieller Artenschutz und Biotopvernetzung“, „Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung“ und „Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung“. Rückblickend zeigt die Stadt bereits vielfältige Aktivitäten im Schutz der biologischen Vielfalt in Schwabach, von Projekten über Kooperationen bis hin zu bürgerschaftlichem Engagement. Die Strategie bündelt diese Ansätze, führt sie weiter und entwickelt sie systematisch. Einige der erarbeiteten Maßnahmen knüpfen an bestehende Projekte und Strukturen an, andere richten sich nach dem identifizierten Handlungsbedarf.

Dabei kommt den wertvollen und in der Region typischen Lebensräumen und Biotopen eine große Bedeutung zu. Diese werden durch die geplanten Maßnahmen der KBS erhalten und weiterentwickelt. Hierzu gehören beispielsweise Totholz- und Sandbiotope, Blühflächen und extensive Wiesen. Durch angepasste ökologische Pflege, naturnahe Bepflanzungen und Neuschaffung bzw. Umgestaltung von Lebensräumen wird die biologische Vielfalt auf städtischen Flächen aktiv gefördert. Diese Maßnahmen mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit stärken die Vorbildfunktion der Stadt und regen zur Nachahmung an. Die Einbindung der Bevölkerung in Stadtnatur-Aktionen fördert zudem die Akzeptanz und das Verständnis für biodiversitätsfördernde Freiflächengestaltung.

Im Fokus der KBS stehen außerdem besonders schützenswerte und stadtbedeutsame Arten und Lebensräume sowie der Biotopverbund. Deren Erhalt und Förderung wird durch konkrete



Maßnahmen gesichert. Hierfür wird der Handlungsbedarf für die Biotopvernetzung im Stadtgebiet identifiziert, sodass Pufferzonen, Korridore und Vernetzungselemente geschaffen werden können. Durch Anlage von Sand- und Totholzbiotopen und Blühflächen durch Mähgutübertragung auf ausgewählten öffentlichen Flächen werden wichtige Lebensräume für spezialisierte Arten geschaffen und bestehende Biotope miteinander vernetzt.

Die Förderung und der Schutz der biologischen Vielfalt werden außerdem in der Stadtverwaltung verankert. Ziele sind hierbei, die Biodiversitätsbelange rechtzeitig in Planungen einzubinden und zu berücksichtigen, naturnahe Begrünung von Freiflächen zu fördern und die digital gestützte ämterübergreifende Zusammenarbeit zu Biodiversitätsthemen weiterzuentwickeln. Mindeststandards für die Bauleitplanung und städtische Projekte sind hier ein zentrales Element für den Biodiversitätscheck in der Verwaltung.

Um das Bewusstsein der Bevölkerung für Biodiversität und Stadtnatur sowie das Engagement für Naturschutz zu fördern, setzt die Stadt auf Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung begleitend zu den Maßnahmen der Strategie, aber auch zu allgemeinen Biodiversitätsthemen. Über verschiedene insbesondere digitale Medien werden Wissen und Informationen für alle Bevölkerungsgruppen vermittelt. Durch die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für hochwertige Umweltbildung für verschiedene Zielgruppen werden bestehende Umweltbildungsangebote weiterentwickelt und neue Angebote geschaffen. Außerdem unterstützt die Stadt Projekte und Initiativen zur regionalen Wertschöpfung und nutzt aktiv die Anknüpfungspunkte zur Biodiversitätsförderung.

Monitoring und Evaluation der Maßnahmen und Projekte sichern die langfristige Wirksamkeit der Strategie. Die Kommunale Biodiversitätsstrategie versteht sich als lebendiges Instrument, das mit allen Beteiligten weiterentwickelt und fortgeschrieben werden soll – mit dem Ziel, Schwabach als vielfältige, naturnahe und lebenswerte Stadt für Mensch und Natur zu gestalten.

Die Erstellung der Kommunalen Biodiversitätsstrategie für die Stadt Schwabach und die Umsetzung beispielhafter Maßnahmen werden über das Bundesprogramm biologische Vielfalt im Förderschwerpunkt Stadtnatur durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit den Mitteln des Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) gefördert.

## 8. Abbildungsverzeichnis

<b>Abbildung 1:</b> Runder Tisch Biodiversität am 07.10.2024 (links) und Ergebnisse der offenen Bürgerumfrage am Regionalmarkt (rechts) .....	3
<b>Abbildung 2:</b> Schutzgebiete in Schwabach: FFH-Gebiete (lila), Landschaftsschutzgebiete (dunkelgrün), Landschaftsbestandteile (orange), Naturdenkmäler (gelbe Dreiecke), Kartengrundlage: Digitales Orthophoto vom bayerischen Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung (LDBV) .....	4
<b>Abbildung 3:</b> Wässerwiesen (oben) und Gebänderte Heidelibelle ( <i>Sympetrum pedemontanum</i> , unten), Fotos: LPV Schwabach .....	6
<b>Abbildung 4:</b> Totholzgarten Schwabach, Fotos: Stadtgärtnerei Schwabach .....	7
<b>Abbildung 5:</b> Leitungstrasse in der Brünst mit Blick auf den Wald .....	8
<b>Abbildung 6:</b> Blühflächen mit regionalem Saatgut, Rother Straße (oben) und Ansbacher Straße (unten), angelegt von der Stadtgärtnerei, Fotos: Daniel Schanz .....	9
<b>Abbildung 7:</b> Anbaugerät für Unimog: Doppelmesserbalkenmäherwerk, Foto: Stadtgärtnerei Schwabach .....	16
<b>Abbildung 8:</b> Einachsschlepper mit Bandrechen, Foto: Stadtgärtnerei Schwabach .....	17
<b>Abbildung 9:</b> Wanderausstellung zum Thema „Naturnaher Garten“ in der Stadtbibliothek im Rahmen der Aktionstage „Naturvielfalt in Schwabach“ 2025 .....	41
<b>Abbildung 10:</b> Führung „Bunte Vielfalt in der Stadtgärtnerei“ im Rahmen der Aktionstage „Naturvielfalt in Schwabach“ 2025 .....	41
<b>Abbildung 11:</b> Städtischer Stand am Regionalmarkt 2024 .....	45
<b>Abbildung 12:</b> Differenzierte Mahd am Beispiel eines Feldraines, Foto: Thomas Pickel .....	47

## 9. Tabellenverzeichnis

<b>Tabelle 1:</b> Maßnahmenübersicht zum Handlungsfeld „Schwabacher Stadtnatur: Grünflächen, Wälder, Bäume und Kleingewässer“, BBA: Baubetriebsamt, BM: Biodiversitätsmanagement, BN Bund Naturschutz Schwabach .....	13
<b>Tabelle 2:</b> Maßnahmenübersicht zum Handlungsfeld „Schwabacher Flora und Fauna: spezieller Artenschutz und Biotopvernetzung“, BBA: Baubetriebsamt, BM: Biodiversitätsmanagement, GM: Gebäudemanagement, LPV: Landschaftspflegeverband .....	24
<b>Tabelle 3:</b> Zielarten und Zielartengruppen im Handlungsfeld Schwabacher Flora und Fauna .....	28



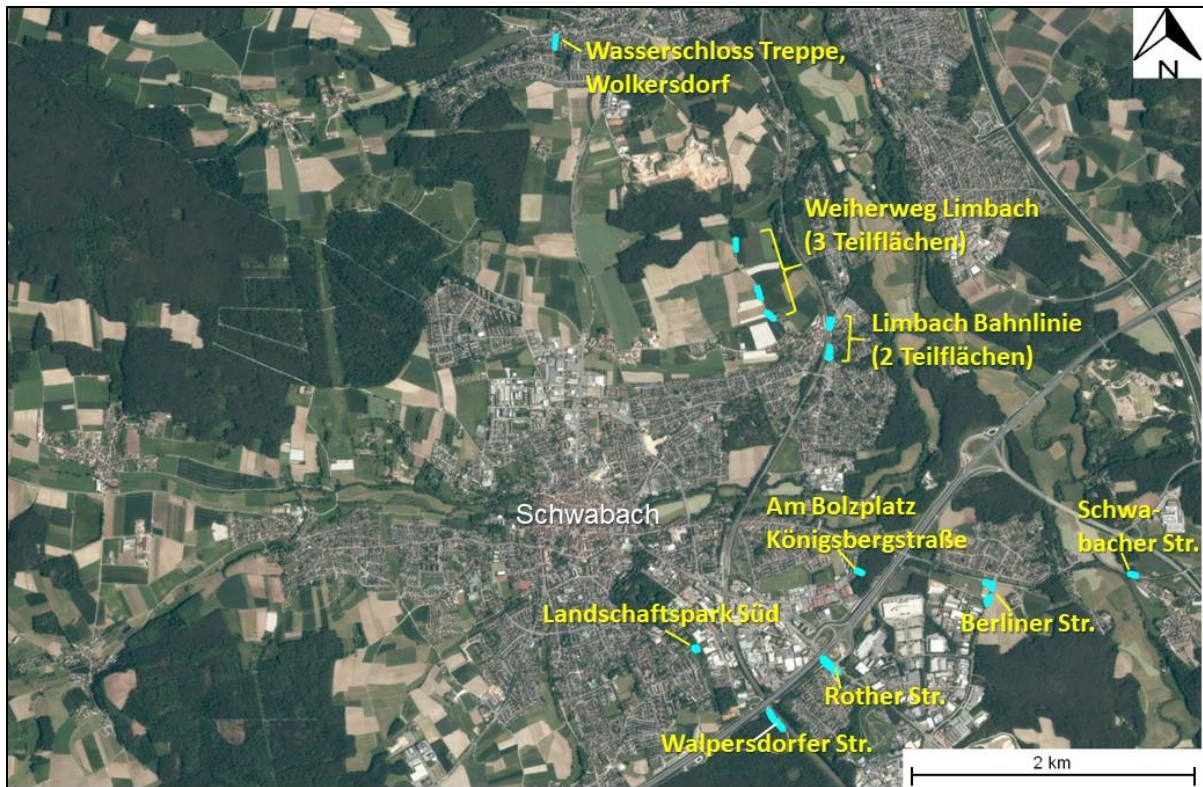
**Tabelle 4:** Maßnahmenübersicht zum Handlungsfeld „Biodiversität in der Verwaltung: Ansätze in der Stadt- und Bauleitplanung“, BBA: Baubetriebsamt, BM: Biodiversitätsmanagement, GM: Gebäudemanagement.....30

**Tabelle 5:** Maßnahmenübersicht zum Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und Wertschöpfung“, BBA: Baubetriebsamt, BM: Biodiversitätsmanagement, OGV: Obst- und Gartenbauverein, KM: Klimaschutzmanagement.....35

## 10. Abkürzungsverzeichnis

ABSP	Arten- und Biotopschutzprogramm
AG	Arbeitsgemeinschaft
BBA	Baubetriebsamt
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BM	Biodiversitätsmanagement
BN	Bund Naturschutz
BayNatSchG	Bayerisches Naturschutzgesetz
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
bzw.	beziehungsweise
ca	circa
FFH	Flora-Fauna-Habitat
ggf.	gegebenenfalls
GIS	Geo-Informationen-System
GM	Gebäudemanagement
KBS	Kommunale Biodiversitätsstrategie
km	Kilometer
LDBV	Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
LSG	Landschaftsschutzgebiet
LPV	Landschaftspflegeverband
WWF	World Wide Fund For Nature
z.B.	zum Beispiel

## Anhang



**Abbildung A1:** Projektflächen für das Monitoring der Pflegeanpassungen. Auf ausgewählten Flächen im Stadtgebiet wird die Mahd extensiviert und insektenschonende Mähgeräte eingesetzt. Begleitend dazu wird die Entwicklung der Artzusammensetzung von den Indikatorartengruppen Heuschrecken, Laufkäfern und der Vegetation durch Kartierungen erfasst. Kartengrundlage: Digitales Orthophoto vom bayerischen Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung (LDBV)



Fotos: Thomas Pickel (links), Daniel Schanz (rechts)

# Ökologisches Mähkonzept für die Stadtgärtnerei und den Bauhof der Stadt Schwabach

Februar 2025

Stadt Schwabach

Amt für Mobilität und Klimaschutz  
Albrecht-Achilles-Straße 6/8  
91126 Schwabach



# Inhaltsverzeichnis

1. Anlass .....	1
2. Ziele .....	1
3. Kategorisierung städtischer Grünflächen.....	2
3.1. Intensiv gepflegte Grünflächen.....	2
3.2. Straßenbegleitgrün .....	3
3.3. Extensive Mäh- und Blühwiesen .....	5
4. Praxisrichtlinien .....	8
4.1. Schnittzeiten .....	8
4.2. Maschineneinsatz .....	8
4.3. Schnitthöhen.....	9
4.4. Staffelmahd.....	9
4.5. Mährichtung.....	10
4.6. Umgang mit Mähgut .....	11
4.7. Baumschutz.....	11
5. Erfolg und Herausforderungen .....	12

Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Dieses Konzept gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit  
und Verbraucherschutz



Bundesamt für  
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



# 1. Anlass

Die extensive und insektenschonende Rasenpflege gehört bei der Schwabacher Stadtgärtnerei und dem Schwabacher Bauhof schon seit vielen Jahren zur gängigen Praxis. Durch weniger häufiges Mähen und dem Stehenlassen von Blühfenstern oder größeren ungemähten Bereichen sorgt das Fachpersonal der Grünflächenpflege für mehr Struktur- und Artenvielfalt auf den Schwabacher Grünflächen. Häufig wird hohes Gras in öffentlichen Bereichen als vergessen und verwildert angesehen. Aber hier wandelt sich die Sichtweise zunehmend: Während in der Vergangenheit der standardmäßige „englische Rasen“ auf öffentlichen Grünflächen vorausgesetzt wurde, schätzen nun immer mehr Menschen die naturnahen Wiesen- und Grünflächen und erfreuen sich an blühenden und lebendigen Wegesrändern. Die Vorteile einer extensiven, also naturverträglichen Rasenpflege in der Stadt sind vielseitig – für Biodiversität, Klima und Mensch.

Im Zuge der Erstellung und Umsetzung der kommunalen Biodiversitätsstrategie für Schwabach im Förderprojekt „Vielfalt ist Gold wert – mehr Biodiversität für Schwabach“ wurde die Stadtverwaltung explizit mit der Erarbeitung eines Mähkonzepts beauftragt (A.50/013/2024). Bestehende ökologische Pflegepläne werden in diesem Konzept zusammengeführt und, mit naturschutzfachlichen Erklärungen versehen, festgehalten. Das Projekt wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz.

## 2. Ziele

Altgrasstreifen an Wegesrändern und hohes Gras in Parks oder Grünanlagen werden bewusst von der Stadtgärtnerei und dem Bauhof ungemäht gelassen. Diese extensive Rasenpflege kann für die Bevölkerung zunächst irritierend wirken, hat jedoch einen wichtigen Hintergrund: die Förderung der biologischen Vielfalt im Stadtgebiet. Im Gegensatz zur intensiven Rasenpflege wird bei der extensiven Rasenpflege weniger häufig und gestaffelt, also nur abschnittsweise gemäht. Somit verbleibt immer ein Teil der Wiese als Lebensraum, Unterschlupf und Nahrungsquelle für Insekten und andere Tiere auf der Fläche. Hier können sich Wildblumen ungestört entwickeln, blühen und aussamen. Durch unsere mageren Sandböden in Schwabach profitieren wir von der bereits bestehenden natürlichen Wildpflanzenvielfalt. Für die biologische Vielfalt ist eine Reduzierung auf zwei Mähzeiträume pro Jahr ideal und führt zu einer höheren Vielfalt an Pflanzen und Insekten (Garbuzov et al. 2015; Proske et al. 2022; Seher et

al. 2020). Das insektenschonende Mähen sorgt also für eine höhere Strukturvielfalt auf städtischen Grünflächen und ist eine leicht umzusetzende Maßnahme, um dem Insektensterben entgegenzuwirken. Außerdem kann diese Pflege zur Reduzierung von Pflanzenschädlingen beitragen (Watson et al. 2020; Proske et al. 2022). Über das gesamte Stadtgebiet hinweg entstehen durch die extensiv gemähten kleinen und größeren Grünflächen Trittsteinbiotop. Diese verbinden Lebensräume miteinander, bieten Rückzugsräume und Nahrung und ermöglichen dadurch die Ausbreitung vieler Arten. Auch über den Winter werden Teile der Grünflächen ungemäht gelassen, um die Überwinterungshabitate von Insekten zu schützen. Neben den Vorteilen für die biologische Vielfalt hat die extensive Rasenpflege auch positive Auswirkungen auf das Stadtklima und den CO<sub>2</sub>-Haushalt, denn Grünland mit Gräsern und Kräutern ist ein wichtiger Speicher von Kohlenstoff (White et al. 2000). Je artenreicher die Wiese ist, desto besser kommt sie mit klimatischen Veränderungen zurecht (Korell et al. 2024).

### **3. Kategorisierung städtischer Grünflächen**

Städtische Grünflächen lassen sich in unterschiedliche Nutzungskategorien einteilen, die jeweils einer anderen Pflege bedürfen. Neben den größeren Parks und Grünanlagen fallen auch Verkehrsbegleitflächen, Böschungen, Regenüberlaufbecken oder Feldwege in den Zuständigkeitsbereich der Stadtgärtnerei oder des Bauhofs. Die Flächen lassen sich in folgende Nutzungs- und Pflegekategorien einteilen: intensiv gepflegte Grünflächen, Straßenbegleitgrün und extensive Mäh- und Blühflächen. Neben Bodenbeschaffenheit, Witterung und Zugänglichkeit der Flächen spielen auch Bestimmungen zur Verkehrssicherheit eine wichtige Rolle bei der Pflege. Demnach sind die Pflegekonzepte dynamisch und werden situationsbedingt angepasst, auch hinsichtlich der zu dem Zeitpunkt verfügbaren Personalkapazitäten.

#### **3.1. Intensiv gepflegte Grünflächen**

Intensiv gepflegte städtische Grünflächen fallen in den Zuständigkeitsbereich der Stadtgärtnerei. Diese Flächen mit hohem Nutzungsdruck, wie z.B. Spiel- und Sportplätze, Liegewiesen, Grillplätze und Flächen für Veranstaltungen, werden häufig und nach Notwendigkeit und Witterungsverhältnissen gemäht. Da diese Flächen dauerhaft betretbar sein müssen, ist hier eine vollständige Extensivierung nicht sinnvoll (z.B. Abb. 1A). Durch eine extensive Pflege von Rändern und Säumen können Trittsteine, also inselartige Überbrückungselemente zu angrenzenden Lebensräumen für Insekten geschaffen werden. Hier bedarf es Einzelfallprüfungen der jeweiligen Flächen zu geeigneten Standortbedingungen. An einigen Schwabacher

Sportplätzen (z.B. Sportplatz West und Sportplatz an der Goldschlägerhalle) werden die Ränder bereits extensiv gemäht. Die Begleitfläche hinter dem Bolzplatz in der Königsbergstraße ist ebenfalls sehr gut für eine Extensivierung geeignet, da sie sehr mager ist (Abb. 1B). Hier wird zukünftig nur zwei Mal im Jahr gestaffelt gemäht und das Mähgut abgetragen. Der Bolzplatz selbst wird nach wie vor weiterhin intensiv gemäht. Auch im Schwabacher Stadtpark wird eine abgestufte Pflege angewandt. Während die Liege- und Veranstaltungswiesen sowie Akzeptanzstreifen entlang der Wege intensiv gemäht werden, werden übrige Flächen extensiv gepflegt.



**Abb. 1** Bolzplatz Königsbergstraße, A: Blick nach Osten, B: Magere Grünfläche hinter dem Bolzplatz, Fotos: Alina Haitzer

### 3.2. Straßenbegleitgrün

Das Straßenbegleitgrün in Form von Grünstreifen (z.B. Bankette, Gräben, Böschungen) entlang von Straßen und Wegen (z.B. Ortsstraßen, Gemeindeverbindungsstraßen und Radwegen) wird durch den Bauhof gepflegt. Bei der Pflege von Straßenbegleitgrün ist die Verkehrssicherheit (z.B. Freihaltung der Sichtflächen) und der ausreichende Wasserabfluss vorrangig zu gewährleisten. Um die Lebensräume an Straßenrändern für Insekten zu verbessern, werden Teilbereiche der Straßenränder innerorts extensiv gemäht. Hierbei werden die Grünstreifen entlang von Straßen je nach Breite und örtlichen Gegebenheiten in Extensiv- und Intensivbereiche aufgeteilt. Der Intensivbereich, auch als Akzeptanzstreifen bezeichnet, wird nach Notwendigkeit bis zu drei Mal im Jahr gemäht bzw. gemulcht. Der Extensivbereich erstreckt sich über die restliche Breite der Fläche bis zum Gehölzrand oder einer anderen Barriere. Dieser Bereich wird im Sinne der insektenschonenden Mahd zunächst stengelgelassen und mit der nächsten Mahd, spätestens im Herbst oder bei Bedarf (z.B. zur Verkehrssicherung) abgenommen (siehe Abb. 3 und Abb. 4). Böschungen wie in der Walpersdorfer Straße und

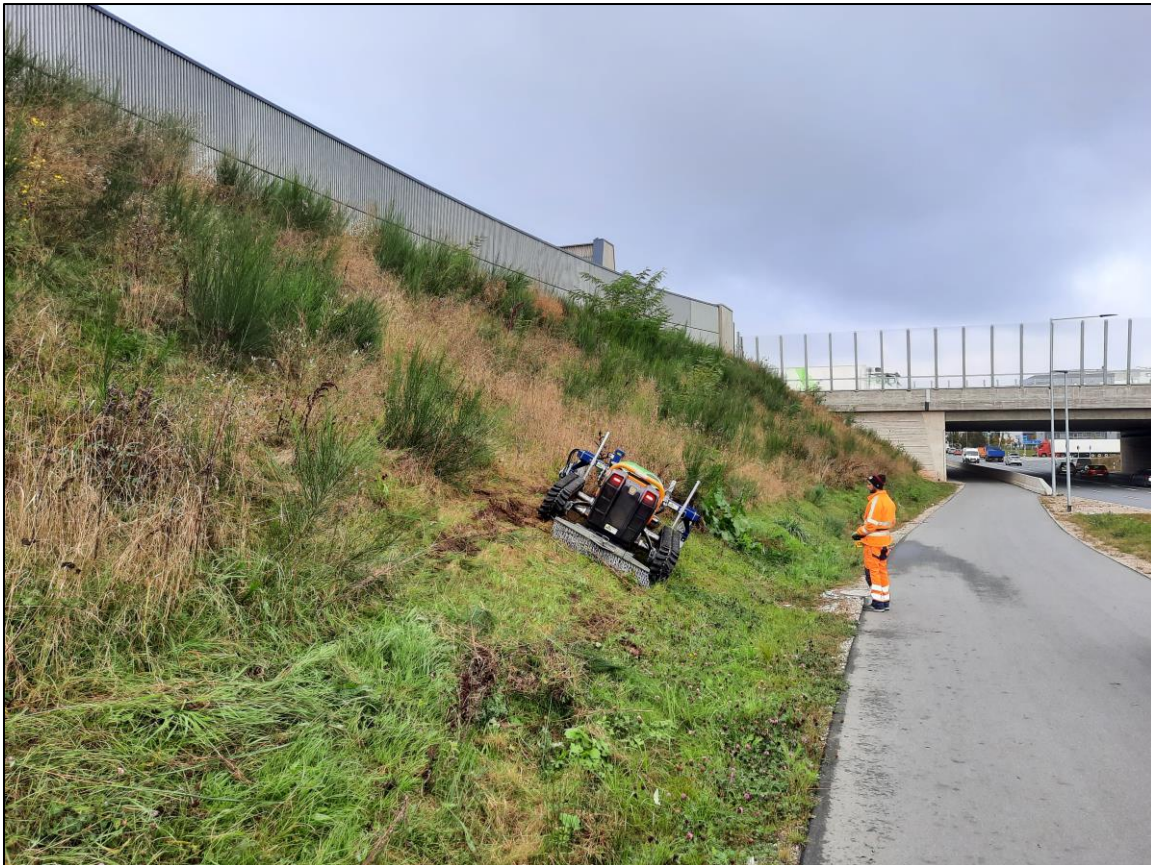
Rother Straße (Abb. 5) werden zweimal im Jahr gemäht. Das Mähgut wird in den Böschungsbereichen nach Möglichkeit abgeräumt.



**Abb. 3** Weiherweg Feldrain, Foto: Thomas Pickel



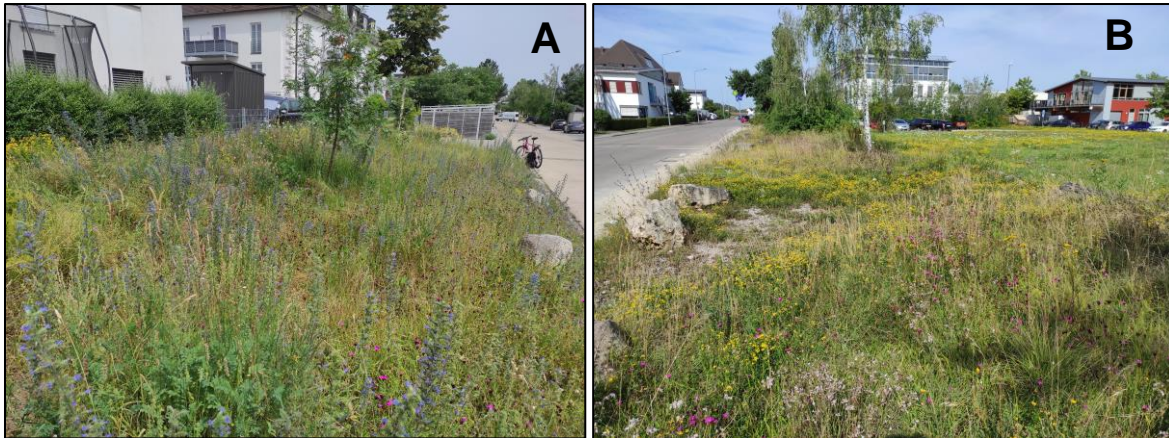
**Abb. 4** Schwabacher Straße Straßenrand, Foto: Thomas Pickel



**Abb. 5** Böschung Rother Straße, Foto: Stadtgärtnerei

### 3.3. Extensive Mäh- und Blühwiesen

Über das Stadtgebiet verstreut wurden bereits einige öffentliche Grünflächen durch die Stadtgärtnerei in Blühflächen umgewandelt (z.B. Wiesen im Stadtpark, Blühflächen aus dem Projekt „Biologische Vielfalt in der Gemeinde“ etc., Abb. 6-8). Diese werden zwei Mal im Jahr im Frühjahr und im Spätsommer/Herbst gemäht (zweischürig). Dazu gehören auch bepflanzte Verkehrsflächen oder Straßenbegleitgrün mit Einsaat von Blühpflanzen, wie die Begleitflächen des Kreisverkehrs in Richtung Haag oder der Blühstreifen an der Nördlinger Straße. Auch weitere, nicht als Blühflächen angelegte Grünflächen werden im Sinne der ökologischen Mahd zweischürig gemäht, um eine Spontanbegrünung zu fördern (Abb. 9). Durch die Fachkenntnisse und das besondere Feingefühl des Fachpersonals der Stadtgärtnerei sind hier bereits vielfältige Blühflächen ohne Einsaat entstanden. Bei mageren Flächen reicht bereits eine Mahd pro Jahr (einschürige Mahd). Zu diesen einschürigen Flächen zählen nur wenige Standorte, wie etwa der Totholzgarten und die Obstwiese am Friedhof in Limbach. Auch die vorher gemulchten Flächen einiger Regenüberlaufbecken werden stückweise extensiviert und einschürig gepflegt (z.B. RÜB am Henseltweg).



**Abb. 6** Blühflächen (im Rahmen des Projekts „Biologische Vielfalt in der Gemeinde“ 2015 angelegt), A: Spalter Straße, B: Ansbacher Straße, Foto: Daniel Schanz



**Abb. 7** Landschaftspark Süd (Fläche des Projekts Blühwiesen-VerBUNT, angelegt mit Burri-Methode), Foto: Daniel Schanz



**Abb. 8** Blühfläche Nördlinger Straße, Foto: Daniel Schanz



**Abb. 9** Spontanbegrünung, A: am Kreisverkehr Richtung Haag, B: am Grünstreifen Durchgangsweg O'Brien-Park, Foto A: Daniel Schanz; Foto B: Stadtgärtnerei

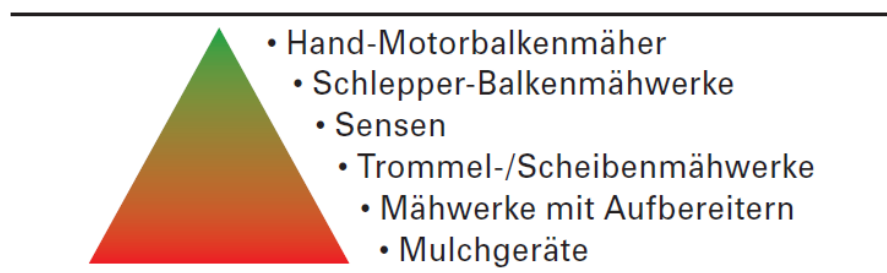
## 4. Praxisrichtlinien

### 4.1. Schnittzeiten

- Einschürige Wiesen: Mahd frühestens ab Juni
- Zweischürige Wiesen: Mahd im Frühjahr und Spätsommer/Herbst,  
Ausnahmen: Fläche hinter dem Bolzplatz in der Königsbergstraße und Wiese im Landschaftspark Süd: Mahd im Juli und im Oktober
- Mehrschürige Wiesen: häufige Mahd (abhängig von Witterung und Personalkapazitäten)

### 4.2. Maschineneinsatz

Je nach Flächengröße sind unterschiedliche Mähgeräte im Einsatz (z.B. Motorsense, Rasenmäher, Aufsitzmäher, Einachsenmäher, Mulchmäher). Im Rahmen der Erstellung und Umsetzung der kommunalen Biodiversitätsstrategie wurden Mähgeräte beschafft, mit denen eine insektenschonendere Mahd möglich ist. Ein Einachsenmäher mit Doppelmesserbalken und Bandrechen sowie Anbaugeräte für den Unimog (ebenfalls Doppelmesserbalken und Bandrechen) ergänzen das Gerätekontingent des Baubetriebsamtes. Messerbalkenmäher schädigen in der Wiese lebende Insekten am wenigsten (Hemmann et al. 1987; van de Poel und Zehm 2014) und werden deshalb bevorzugt auf den städtischen Grünflächen genutzt.



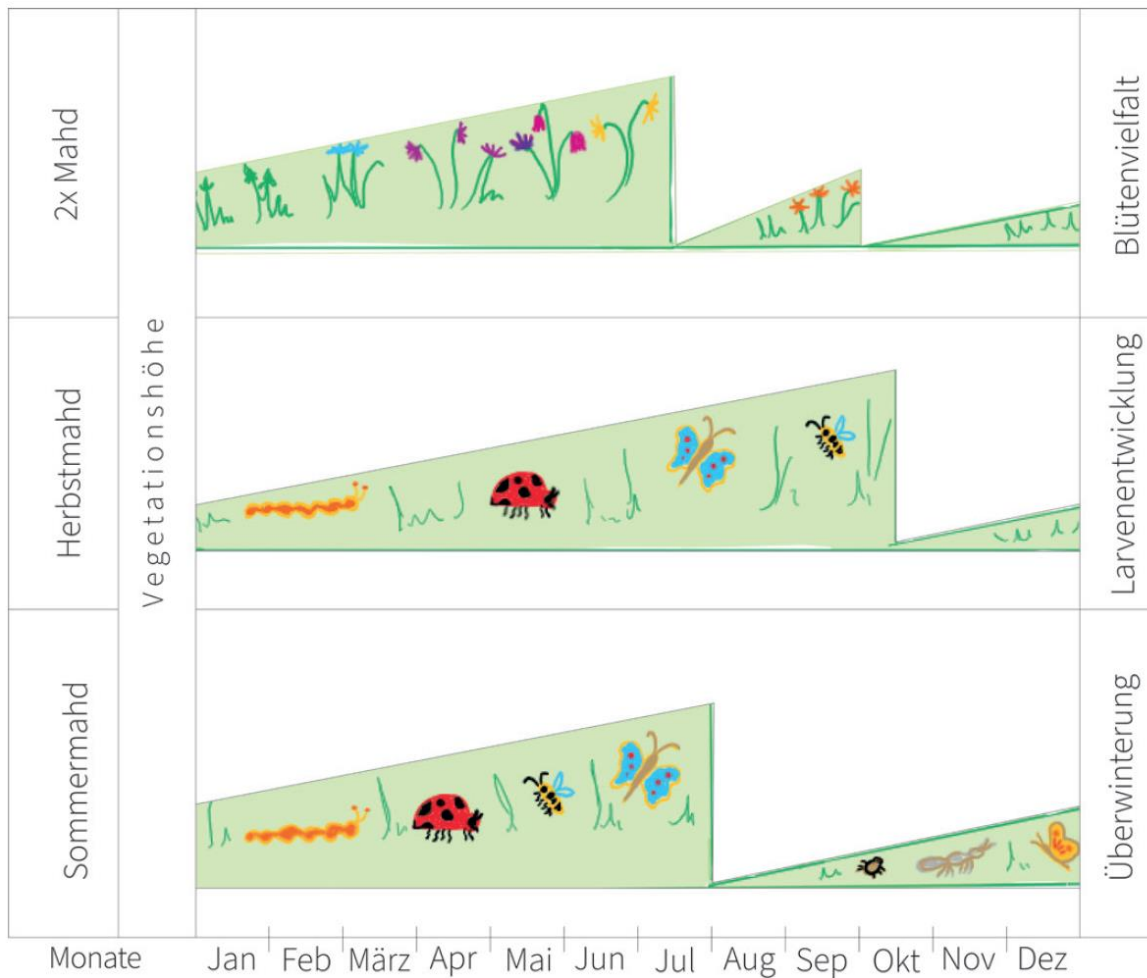
**Abb. 10** Mähtechniken nach Schädlichkeit für die Wiesenfauna sortiert: von oben nach unten nimmt die Intensität zu (van de Poel und Zehm 2014).

### 4.3. Schnitthöhen

Die Anpassung der Schnitthöhe ist eine weitere Maßnahme der insektenschonenden Mahd. Eine möglichst hohe Schnitthöhe erhöht die Überlebenschancen von in der Streu- und Bodenschicht lebenden Insekten und Amphibien (Gorthner 2022; Humbert et al. 2009). Demnach wird die Schnitthöhe der Mähgeräte angepasst (nach Möglichkeit bis zu 10 cm).

### 4.4. Staffelmahd

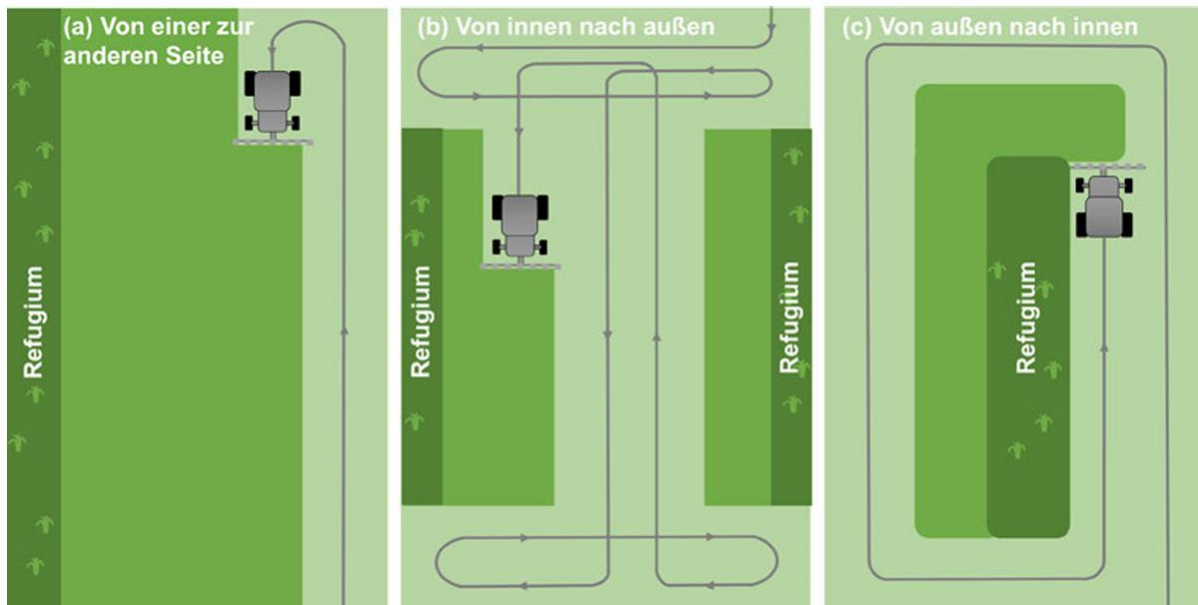
Bei der gestaffelten Mahd wird bei jedem Mähdurchgang ein Teil der Grünfläche oder Blühparzellen bis zur nächsten Mahd stehen gelassen. Die Staffelmahd wird bei größeren Flächen der dritten Kategorie angewandt. Dabei werden je nach Flächenform und -größe 20 – 50 % der Grünfläche ungemäht belassen (z.B. Bienenweide Quartiersplatz, Obstwiese Limbach, Wiesen im Stadtpark). Beim nächsten Schnitt wird das Refugium abgenommen und dafür ein benachbarter Abschnitt stehen gelassen. Eine Rotation dieser ungemähten Flächen ist essentiell, um ein Verfilzen der Vegetation zu vermeiden und das Wachstum von Blütenpflanzen zu fördern. Bei zweischürigen Wiesen ermöglicht das beim ersten Schnitt verbleibende Refugium die Vollendung der sommerlichen Larvalentwicklung der Insekten (bis September/Okttober). Die Vegetation, die beim zweiten Schnitt im Herbst nicht abgenommen wird (bis zum Frühjahr), bildet das Refugium für die Überwinterung von Insekten (Unterweger et al. 2018, Abb. 11).



**Abb. 11** Empfohlene Mahdzeitpunkte nach drei alternativen Konzepten: die zweifache Mahd mit zwei Schnittzeiträumen (Ende Mai bis Ende Juli und Anfang August bis Ende Oktober) sorgt für Blütenvielfalt. Die Herbstmahd mit einem Schnitt Anfang August bis Ende Oktober ermöglicht es den Insekten ihre sommerliche Larvalentwicklung abzuschließen. Der Aufwuchs nach einer Sommermahd (Ende Mai bis Ende Juni) bietet Insekten im Herbst einen Überwinterungsplatz. Aus Drohm et al. (2022) nach Unterweger et al. (2018).

#### 4.5. Mährichtung

Um mobilen Insekten und Kleintieren die Flucht beim Mähereignis zu ermöglichen, wird grundsätzlich von innen nach außen, von einer Seite zur anderen oder hin zu Säumen oder grünen Anschlussflächen gemäht. Bei Staffelmahdflächen erfolgt die Mahd von außen zur Rückzugsfläche hin (Schoof et al. 2024, Abb. 12).



**Abb. 12** Verschiedene Anpassungsmöglichkeiten der Mährichtung. (a) Von einer Seite zur anderen, (b) Von innen nach außen oder (c) Von außen nach innen. Aus Schoof et al. (2024).

#### 4.6. Umgang mit Mähgut

Das Mähgut wird bevorzugt abgeräumt, um eine Aushagerung, also eine gezielte Nährstoffreduktion der Fläche zu erzielen und damit die Artenvielfalt zu erhöhen (Schoof et al. 2024). Im Sinne des Naturschutzes ist eine Verzögerung des Abräumens von Grünschnitt, sofern es die Umstände erlauben, zu empfehlen. Diese Maßnahme ermöglicht es weniger mobile Insekten, wie Raupen, oder andere Tiere aus dem Pflanzenmaterial entfernen und einen neuen Lebensraum auffinden können. Dies begünstigt außerdem die Aussamung von wilden Blühpflanzen. Idealerweise wird das getrocknete Schnittgut nach ein bis zwei sonnig-warmen Tagen aufgenommen. Zwar bedeutet das einen zusätzlichen Arbeitsschritt, auf lange Sicht wird aber eine Gewichtsreduktion des Schnittmaterials durch die Aushagerung der Grünfläche erwartet, was die Aufnahme erleichtert.

#### 4.7. Baumschutz

Um Bäume auf Grünflächen vor Schäden durch Mähgeräte zu schützen, wird ein hinreichender Abstand zu Baumstämmen eingehalten.

## 5. Erfolge und Herausforderungen

Durch die ökologische Mahd konnten bereits einige städtische Grünflächen von Einheitsgrün in vielfältige Blühflächen umgewandelt werden (z.B. Begleitgrün an der Goldschlägerhalle, Wegbegleitgrün im O'Brien-Park, Wiesen im Stadtpark, Obstwiese Limbach). Zusammen mit den eingesäten Blühflächen bilden diese Flächen wichtige Trittsteine im Biotopverbund. Die Entwicklung der Flächen unterliegt dem stetigen Augenmerk der städtischen Fachkräfte und der Pflegegrad einer Grünfläche kann jederzeit individuell angepasst werden. Da der erste Aufwuchs nach einer Extensivierung von vorher intensiv gepflegten Rasenflächen zunächst sehr gras- und wenig artenreich ist, kann der Anblick des hohen Altgrasbestands ungewohnt sein. Hier ist Geduld gefragt, denn die Diversität steigt mit den Jahren der extensiven Pflege (Schnee 2010). Abhilfe können hier Schilder an bestimmten Projektflächen leisten, die zur Information und Sensibilisierung der Bevölkerung aufgestellt werden. Außerdem sind die sogenannten „Akzeptanzstreifen“ ein geeignetes Instrument, um zu signalisieren, dass die Flächen nicht vernachlässigt werden, sondern ein ökologisches Mähkonzept dahintersteckt.

Leider stellt die Verkotung mit Hundekot auf den öffentlichen Grünflächen gerade mit hoher Vegetation ein großes Problem für die Pflegetrupps des Baubetriebsamtes dar (Abb. 13). Die Flächenbearbeitung und Mäharbeiten unter Maschineneinsatz werden durch die Hundehaufen enorm erschwert. Die Pflege des Ufer- und Wiesenbereichs der Schwabach innerhalb der Altstadt ist aufgrund der massiven Verkotung nicht mehr möglich. Mit entsprechender Beschilderung wird auf einigen Flächen darauf hingewiesen, die Hinterlassenschaften der Hunde zu entfernen. Nicht nur für das städtische Fachpersonal ist die Hundekotdichte problematisch. Jeder Hundehaufen stellt eine zusätzliche Stickstoff- und Phosphorzufuhr für die vielerorts bereits belasteten Böden dar. Hohe Nährstoffeinträge führen dazu, dass Pflanzengemeinschaften sich verändern und zunehmend verarmen. So werden Pflanzenarten, die magere Böden bevorzugen, verdrängt und stickstoffliebenden Arten, wie die Brennnessel, breiten sich aus (De Frenne et al. 2022).



**Abb. 13** Fähnchen-Aktion zur Sichtbarmachung der Hundekot-Haufen, hier in der Wolkersdorfer Hauptstraße, Foto: Stadtgärtnerei

## Literaturverzeichnis

- De Frenne, P.; Cougnon, M.; Janssens, G. P. J.; Vangansbeke, P. (2022). Nutrient fertilization by dogs in peri-urban ecosystems. *Ecological Solutions and Evidence*, 3, e12128. DOI: <https://doi.org/10.1002/2688-8319.12128>
- Drohms S., Koltzenburg M., Betz O. (2022): Artenreiche Lebensräume im urbanen Raum schaffen - Empfehlungen und Konzepte der Initiative Bunte Wiese Tübingen für mehr Artenvielfalt auf öffentlichen und privaten Grünflächen. Broschüre Bunte Wiese Tübingen: 1-24.
- Garbuzov, M.; Fensome, K. A.; Ratnieks, F. L. W. (2015): Public approval plus more wildlife: twin benefits of reduced mowing of amenity grass in a suburban public park in Saltdean, UK. In: *Insect Conserv Divers* 8 (2), S. 107–119. DOI: 10.1111/icad.12085.
- Gorthner, A. (2022): Insektenfreundliche Wiesenpflege. *Naturschutz Alb-Neckar* 1/2022: 48-64.
- Hemann, K.; Hopp, I.; Paulus, H., F. (1987): Zum Einfluß der Mahd durch Messerbalken, Mulcher und Saugmäher auf Insekten am Straßenrand. In *Natur und Landschaft* 62 (3), S. 103-106.
- Humbert, Jean.; Ghazoul, J.; Walter, T. (2009): Meadow harvesting techniques and their impacts on field fauna. In *Agriculture, Ecosystems & Environment* 130 (1-2), S.1-8. DOI: 10.1016/j.agee.2008.11.014.
- Korell, L.; Andrzejak, M.; Berger, S.; Durka, W.; Haider, S.; Hensen, I.; Herion, Y.; Höfner, J., Kindermann, L.; Klotz, S.; Knight, T. M.; Linstädter, A.; Madaj, A. M.; Merbach, I.; Michalski, S.; Plos, C.; Roscher, C.; Schädler, M.; Welk, E.; Auge, H. Land use modulates resistance of grasslands against future climate and inter-annual climate variability in a large field experiment. *Glob Chang Biol.* 2024 Jul;30(7): e17418. DOI: 10.1111/gcb.17418. PMID: 39036882.
- Schnee, L. (2010): Plant diversity on public areas in Tübingen. - Bachelorarbeit, Eberhard-Karls-Universität Tübingen.
- Schoof, N.; Luick, R.; Zehm, A.; Morhard, J.; Nickel, H.; Renk, J.; Schaefer, L.; Fartmann, T. (2024): Naturverträgliche Mahd von Grünland und Pflege von Straßenbegleitgrün – Technik, Verfahren, Auswirkungen und Empfehlungen für die Praxis. *Naturschutz-Praxis Landschaftspflege* 4, Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg, Karlsruhe, S. 84
- Sehrt, M.; Bossdorf, O.; Freitag, M.; Bucharova, A. (2020): Less is more! Rapid increase in plant species richness after reduced mowing in urban grasslands. In *Basic and Applied Ecology* 42, S. 47-53. DOI: 10.1016/j.baae.2019.10.008.
- Unterweger, P. A.; Klammer, J.; Unger, M.; Betz, O. (2018): Insect hibernation on urban green land: a winter-adapted mowing regime as a management tool for insect conservation. In: *BR* 13, S. 1-29. DOI: 10.3897/biorisk.13.22316.
- Van de Poel, D.; Zehm, A. (2014): Die Wirkung des Mähens auf die Fauna der Wiesen - Eine Literaturauswertung für den Naturschutz. In: Ulrich Hampicke, Reinhard Böcker und Werner Konold (Hg.): *Handbuch Naturschutz und Landschaftspflege*. Weinheim, Germany: Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA, S. 1–19.
- Watson, C. J.; Carignan-Guillemette, L.; Turcotte, C.; Maire, V.; Proulx, R. (2020): Ecological and economic benefits of low-intensity urban lawn management. In *Journal of Applied Ecology* 57, S. 436-446. <https://doi.org/10.1111/1365-2664.13542>.
- White, R.P., Murray, S., Rohweder, M., (2000): Pilot analysis of global ecosystems - Grassland ecosystems. World Resources Institute, Washington D.C.